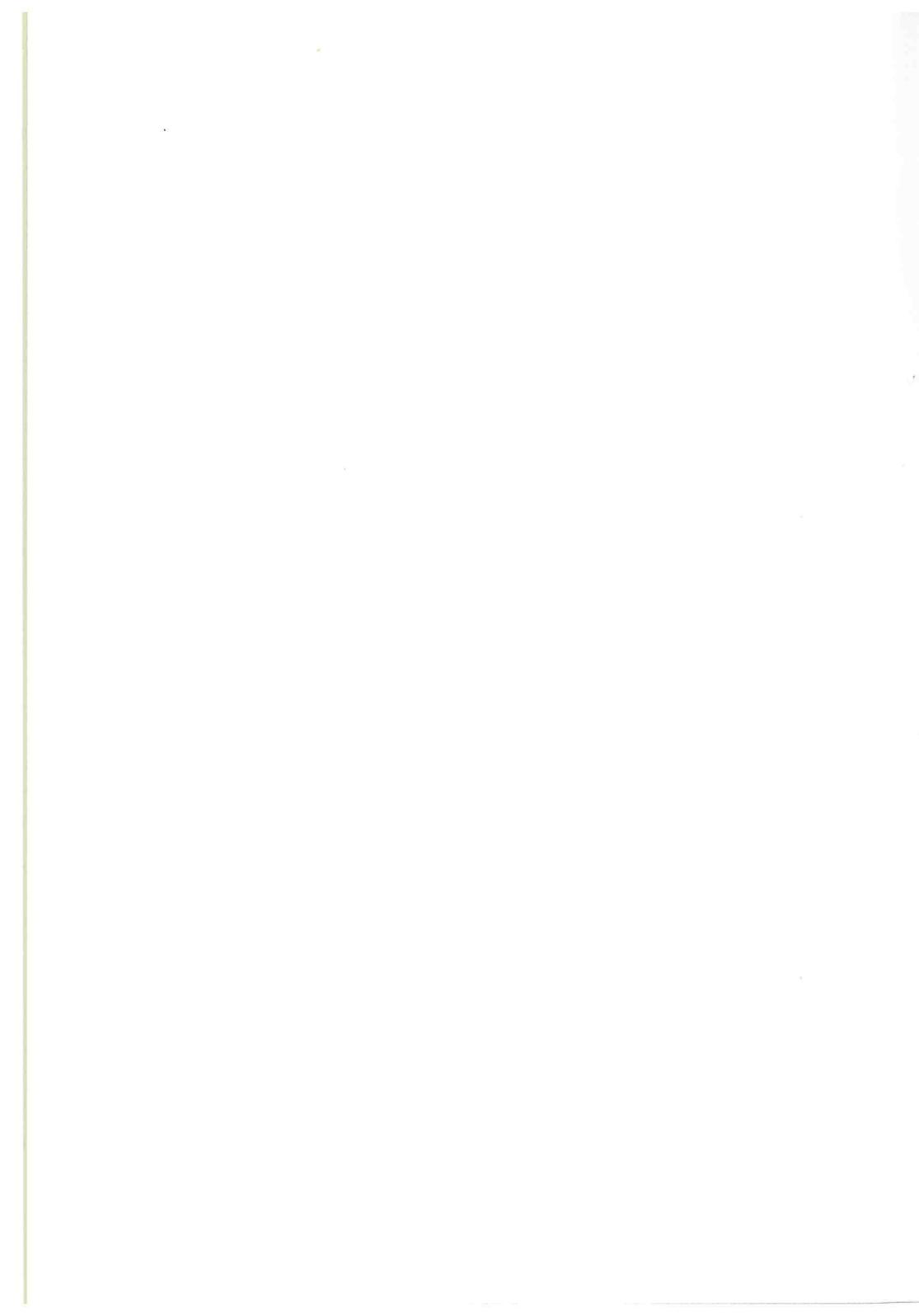




ZINZENDORF-GYMNASIUM
ZINZENDORF-REALSCHULE
KÖNIGSFELD/SCHWARZWÄLD

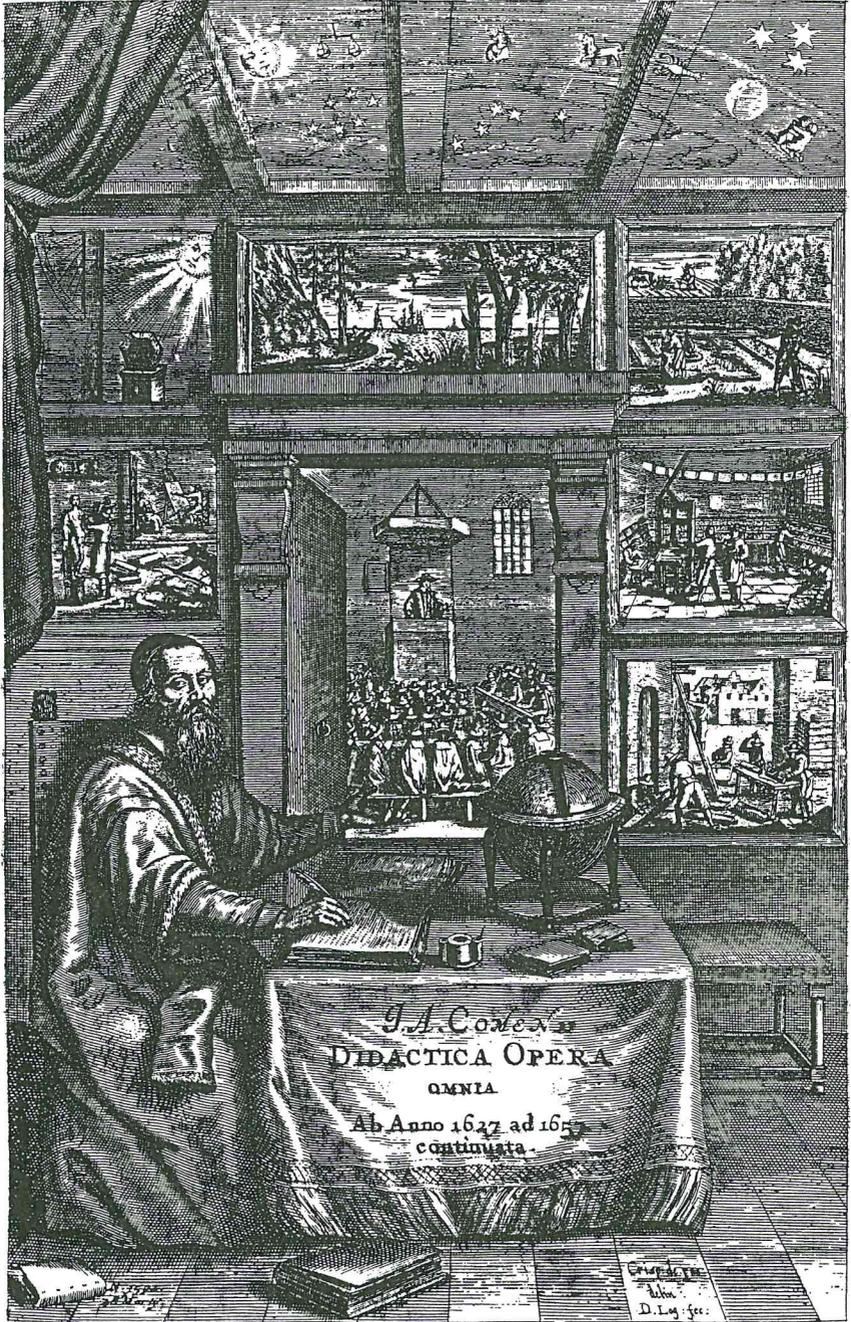
KÖNIGSFELDER
GRUSS

WEIHNÄCHTEN 1986



Inhalt

Amos Comenius heute	5
Aus dem Leben der Schule	
Abitur 1986	6
Realschulprüfung	7
Abschied und Neuanfang	7
Sport	11
Theater-AG	14
Imkerei-AG	20
Schach-AG	21
Begegnungen	22
Haus Katharina von Gersdorf	23
Wir nehmen Abschied von	
Bruder Matthias Baudis	24
Bruder Hans Weber	25
Markus Messner	26
Herrn Werner Brauner	26
Wir gratulieren Bruder Tietzen	27
Aus dem Archiv	30
Vor 40 Jahren	34
Persönliche Mitteilungen	36
Mitteilungen der Redaktion	40



A. Comenius heute

Ich habe mir die Freiheit genommen, in diesem Schriftchen vor Augen zu stellen, was ein jeder Mensch unter der Leitung eines gesunden Sinnes und des göttlichen Wortes zu einer weisen Führung dieses seines vergänglichlichen Lebens wirklich notwendig braucht ... (S. 10)

... Die ganze Welt ist ein Markt mit allerlei Waren voll von denen, die jene Ware verkaufen, kaufen und beschauen; aber die wenigsten von ihnen allen wissen das Nötige von dem Unnötigen zu unterscheiden. Da ist bunt durcheinander Gutes und Schlechtes, Notwendiges und Überflüssiges, Nützliches und Schädliches, Kostbares und Wertloses ausgestellt und wird angepriesen, verkauft und gekauft. Und was noch mehr verwunderlich und beklagenswert ist: man bringt häufiger überflüssige Waren zu Markte als nötige, häufiger schädliche als nützliche, häufiger schlechte als gute, man preist sie an, verkauft und kauft sie ... (S. 9)

(Aus der Vorrede, dem Pfalzgrafen bei Rhein gewidmet)

Alle Verwicklungen der Welt haben nur eine einzige Ursache, nämlich die, daß die Menschen nicht zwischen dem Nötigen und Unnötigen unterscheiden können, daß sie das, was ihnen not ist, übersehen und sich fortwährend mit dem Unnötigen beschäftigen, sich darein verwickeln und verstricken. (S. 28)

(Über Nimrod)

Gott zum Trotz wagte er es, was vor ihm noch niemand sich unterstanden, die Herrschaft, die Gott dem Menschen über Fische, Vögel und alle Tiere des Feldes gegeben hatte, auch über die Menschen auszudehnen.

Das gab den Anlaß zu ewigem Streit. Denn der Mensch kann seine angeborene Freiheit nicht vergessen, er kann nur gezwungen unter einem Joch leben, stetig wird er nach Befreiung streben. Wer aber einmal die Wonne des Herrschens gekostet hat, wird immer neue Gewaltmittel anwenden ..., um immer herrschen zu können.

Herrschaft ist die Quelle aller Kriege und Gewalttaten, Herrschaftsucht der Ursprung von Betrugerei und Hinterlist. ... Nichts ist seitdem so häufig als jene fürchterlichen Kämpfe von Königen und Völkern, die mit den Waffen in der Hand einander den Rang abzulaufen suchen, jene Menschenjagden, Kriege genannt. Sie sind ein schreckliches, verderbenbringendes Labyrinth für die Menschheit. (S. 34)

So verlangt man also als Grundlage für vollkommene Eintracht entweder eine auf Freiheit beruhende Gleichheit oder eine auf Freiheit beruhende Regierung und einen freien Gehorsam. Freiheit ist der Leitstern jeder freien Tat; sie ist die Mitgift der menschlichen Natur, das Siegel des göttlichen Bildes in uns. (S. 100)

Ich danke meinem Gott, daß er mich mein ganzes Leben hindurch einen Mann der Sehnsucht hat sein lassen. Wenn er es auch zuließ, daß ich mich dadurch in manche Labyrinth verirrt, so hat er aber doch geholfen, daß ich mich aus den meisten herausarbeitete; ... Die Sehnsucht nach dem Guten, in welcher Gestalt auch sie im Menschenherzen still hervorwächst, ist immer ein Bächlein, das aus dem Quell des Guten, aus Gott hervorsprudelt. (S. 140)

(Aus A. Comenius: Das einzig Notwendige - Agentur des Rauhen Hauses Hamburg)

Aus dem Leben der Schule

Abitur 1986

Das Stichwort „Reform der Reform“ hatte schon seit einigen Jahren die Gemüter von Schülern und Lehrern bewegt und vor die Frage gestellt: Wie mag die Korrektur der Oberstufenreform sich im Abitur auswirken? Nun, eine Antwort auf diese Frage liegt jetzt vor, nachdem der erste Jahrgang, der diese Reform der Oberstufenreform mitmachen mußte, die Abiturprüfung in diesem Sommer abgelegt hat. Man darf sagen, daß die Bedingungen der Abiturprüfung wieder verschärft worden sind: keine Prüfung mehr ohne Mathematik und Deutsch. Trotzdem lagen die Leistungen in diesem Jahr nicht unter dem Niveau der letzten Jahre.

Zur mündlichen Prüfung, die in diesem Jahr zwei Tage umfaßte und am 9. und 10. Juni stattfand, war Herr Oberstudiendirektor Kern vom Leibniz-Gymnasium Rottweil mit 4 Kollegen seiner Schule und zwei weiteren Kollegen von den Gymnasien St. Georgen und Schramberg angereist. Während der ganzen Prüfung herrschte eine ruhige und entspannte Atmosphäre, so daß unsere Prüflinge das Best-Mögliche herausholen konnten.

Am 13. Juni versammelten wir uns am Vormittag im Kirchensaal, um mit den Abiturienten und der ganzen Schulgemeinde den Abschlußgottesdienst durchzuführen. Wieder hatte eine Reihe der Abiturienten zusammen mit 4 Lehrern diesen Gottesdienst vorbereitet. Er stand unter dem Wort der Tageslosung: „Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei“. Markus Sader, Bijan Khadjepour und Angelika Schulz hatten ihre Gedanken zu vermeintlicher und zu wahrer Freiheit vorgetragen. Zu letzterer könne uns Jesus Christus führen. Einen Dank an die Lehrkräfte sprach Tatjana Rhode aus. Die musikalischen Darbietungen, von Nils Foster, Markus Sader und Almut Rinderknecht vorgetragen, rundeten den Gottesdienst ab, den das Schulorchester unter der Leitung von Bruder Glitsch eröffnet hatte.

Folgende Schülerinnen und Schüler erhielten Preise: den Scheffelpreis für die besten Deutschleistungen Hendrik Schmidt, einen Buchpreis der Schule für sehr gute Leistungen in Mathematik und Physik Karsten Schubert, einen Buchpreis der chemischen Industrie für hervorragende Leistungen in Chemie Armin Kratt. Der Preis des Elternbeirates für besonderen Einsatz im außerunterrichtlichen Bereich (Engagement im Internat, beim Freizeitsport und Wettkämpfen sowie für besonderen sozialen Einsatz) konnte gleich an zwei Abiturienten vergeben werden: Regina Köhler und Bijan Khadjepour. Tatjana Rhode erhielt einen Buchpreis für besonderen Einsatz in der Theater-AG. Noch kurz vor dem Abitur hatte sie in Hofmannsthal's „Tor und Tod“ die Hauptrolle übernommen.

Am Abend dieses Tages waren dann die Abiturienten, Eltern und Lehrer wieder zum geselligen Beisammensein im Speisesaal des Hauses Spangenberg versammelt. Die höchst originelle Dekoration des Saales hatte Bruder Doderer zusammen mit Schülerinnen und Schülern der Unter- und Mittelstufe besorgt: die Köpfe der Abiturienten waren als vergrößerte Fotos an Hampelmannern montiert, die an den Seiten des Saales an einer Schnur aufgereiht herabbaumelten. Das hervorragende kalte Büfett, das unsere Küche wieder erstellt hatte, regte alle Teilnehmer an, kräftig zuzugreifen. Spontaneität und Kreativität atmeten die heiteren und ersten Darbietungen der Abiturienten. Besonderen Applaus erhielten dabei Nils Foster, Markus Sader, Matthias Saecker und Erdmann Zippel, die „Königsfelder Goldkehlchen“, mit ihren humorvollen Beiträgen als Männergesangsverein. Worte des Dankes und Worte zum Abschied von Seiten der Lehrer, Internatsleiter, Schulleiter und Eltern rundeten den Abend ab, an dem die Zeit im Nu vergangen war. Es war weit nach Mitternacht, als wir uns trennten.

Folgende Schülerinnen und Schüler bestanden die Abiturprüfung:

1. Silvia Bunse, Königsfeld; 2. Carsten Drewes, Pirmasens; 3. Nils Foster, Königsfeld; 4. Oliver Fricke, Saarbrücken; 5. Nico Grosseck, Lahr; 6. Manuela Horn, Stuttgart; 7. Anja Ibscher, Mönchweiler; 8. Arnd Ibscher, Mönchweiler; 9. Annemarie Kasper, St. Georgen; 10. Bijan Khadjepour, Teheran; 11. Marion Klenk, Villingen; 12. Regina Köhler, Königsbach; 13. Armin Kratt, Mönchweiler; 14. Mathias Laskus, Villingen; 15. Holger Löffel, Villingen; 16. Jörg Motel, Königsfeld; 17. Thomas Reichert, Fischbach; 18. Tatjana Rhode, Wüstenhausen; 19. Almut Rinderknecht, Königsfeld; 20. Markus Sader, Königsfeld; 21. Matthias Saecker, St. Georgen; 22. Martin Schäuble, Mönchweiler; 23. Eva Schirmacher, Villingen; 24. Hendrik Schmidt, Königsfeld; 25. Caspar Schnippenkoetter, Rhöndorf; 26. Rüdiger Schrade, Villingen; 27. Karsten Schubert, Mönchweiler; 28. Martina Schubert, Königsfeld; 29. Angelika Schulz, Königsfeld; 30. Gundula Schumann, Mönchweiler; 31. Martin Sternadel, Villingen; 32. Reinhard Weber, Königsfeld; 33. Andreas Wehefritz, Wörth; 34. Erdmann Zippel, Königsfeld.

Hans-Jürgen Kunick

Realabschlußprüfung 1986: Alle kamen ans Ziel

Das letzte Schuljahr war für manchen in den beiden Klassen 10R (Schüler wie Lehrer) etwas unruhig und belastet mit allerlei Querelen. Aber vielleicht ist auch solches Geschehen zuweilen nötig im Miteinander von Menschen, um reifer und reicher zu werden.

Dennoch: auch die Studienfahrt im Mai 1986 nach Berlin kam zustande, und sehr vieles war erfreulich und schön.

Zur Abschlußprüfung traten alle 43 Mädchen und Jungen an. Die schriftliche Prüfung am 11., 15. und 17. April 1986 brachte manchen Schüler /in - wie immer - doch etwas in Bedrängnis; aber alle mühten sich redlich ab und leisteten ihren Teil.

Die mündliche Prüfung am 20.6.1986 mit den vielen Geschichts- und Gemeinschaftskundeprüfungen bei 43 Kandidaten dauerte von frühmorgens bis in den Abend, aber - alle erreichten das Ziel. Der Vorsitzende, Herr RR Pietsch aus Blumberg, fand bei der Schlußsitzung viele lobende Worte für Schüler, Lehrer und unsere Schule.

Am Samstag, 21.6., verabschiedeten wir uns voneinander in einem Gottesdienst, der mit dem traditionellen Einzug der Prüflinge begann und wohl in dem von den Schülern gewünschten Lied „we shall overcome“ seinen Höhepunkt hatte.

Am Abend saßen Eltern, Lehrer und Erzieher mit den Prüflingen noch einmal bei einem festlichen Essen und guten Gesprächen zusammen; viele heitere und besinnliche Erinnerungen an die vergangenen Schuljahre klangen an und erfreuten uns alle.

Folgende Schülerinnen und Schüler bestanden die Prüfung:

1. Thomas Broghammer; 2. Christof Engelmann; 3. Dirk Ganz; 4. Frank Girgis; 5. Uli Heidenreich; 6. Hans Heinz; 7. Sven Herberger; 8. Michael Hottinger; 9. Hans-Ulrich Lang; 10. Frank Lehmann; 11. Udo Rettenberger; 12. Markus Sapel; 13. Thomas Scharbach; 14. Marc Schneider; 15. Axel Stegmaier; 16. Helmut Weber; 17. Thomas Zwönitzer; 18. Christiane Braun; 19. Caroline Eisenrauch; 20. Eva Heckel; 21. Ines Sander; 22. Corinna Schörner; 23. Miriam Schwarzwälder; 24. Regina Stursberg; 25. Markus Hermann; 26. Jochen Hillenbrand; 27. Linus Homburg; 28. Frank Imminger; 29. Bernd Kopp; 30. Detlef Kopp; 31. René Kruijjer; 32. Michael Reimann; 33. Michael Schalkalwies; 34. Michael Stärk; 35. Matthias Voges; 36. David Worwag; 37. Marion Armbruster; 38. Martina Jauch; 39. Simone Leser; 40. Andrea Mey; 41. Astrid Mosel; 42. Tanja Reichert; 43. Kerstin Schieke.

H. Schulz

Abschied und Neuanfang

Auch in diesem Sommer galt es wieder, einige Kolleginnen und Kollegen zu verabschieden.

Br. **Allmendinger** unterrichtete im letzten Schuljahr in der Mittelstufe die Fächer Biologie und Chemie. Es lag ihm daran, diese beiden Naturwissenschaften den Schülern nahe zu bringen. So nahm er diese Aufgabe auch mit großem Ernst wahr. Neben der reinen Wissensvermittlung engagierte Br. Allmendinger sich aber auch bei den Morgensegen und reichte sich damit in die Gruppe derer ein, die sich um die Gestaltung der Morgensegen bemühen.

Schwester **Desiderato** war für Br. Baudis eingesprungen, als dieser sich wegen der Verschlechterung seines Gesundheitszustandes in eine Kur begeben mußte. Aus der zunächst nur für einige Wochen geplanten Vertretung wurde dann fast eine einjährige Tätigkeit in den Fächern Geschichte und Deutsch. Mit Freude und Humor tat sie ihre Arbeit und übertrug diese Heiterkeit auch auf ihre Schüler. Sehr dankbar waren wir Schwester Desiderato, als sie sofort bereit war, neue Vertretungen zu übernehmen, wenn dies notwendig wurde.



Von links: Br. Vollprecht, Br. Schulz, Br. Kaiser, Br. Pletz, Br. Dorn, Schw. Mödinger, Br. Aichelin, Br. Winkler, Br. Kunick

Bereits zum 31.1.1986 schied Schwester **Fürstenau** aus dem Dienst unserer Schule aus, weil sie pensioniert wurde. Dennoch führte sie in Klasse 13 den LK Englisch noch weiter und damit durch die mündliche Abiturprüfung. 12 Jahre lang war Schwester Fürstenau in den Fächern Englisch und Deutsch an unserer Schule tätig. Die Bereitschaft, trotz erfolgter Pensionierung den LK Englisch weiterzuführen, spiegelt einen typischen Wesenszug von Schwester Fürstenau wider. Sie setzte sich engagiert für ihre Schüler ein, stellte deutliche Forderungen, ließ den Schülern aber auch die notwendige Förderung zuteil werden. Was sie anderen abverlangte, verlangte sie auch von sich selber. In einer notvollen Situation im Dezember 1977 war sie sofort bereit, interimistisch die Leitung unseres Mädcheninternates, Haus Katharina von Gersdorf, zu übernehmen. Geplant war dieses Interim für ein halbes Jahr, in Wirklichkeit wurden es dann ein und ein halbes Jahr. Mit Geschick, vollem persönlichen Einsatz und einem Herzen, das ganz für die Jugend schlägt, bewältigte sie die nicht leichte Aufgabe. Sie verstand es, in diesem Hause wieder eine Atmosphäre des Vertrauens aufzubauen und den ihr anvertrauten Schülerinnen die notwendigen Hilfen zu geben. Dafür waren und sind wir Schwester Fürstenau unendlich dankbar. Mit ihr hat uns eine altdienste und langjährige Mitarbeiterin und Stütze des Kollegiums verlassen.

Schwester **Keßler-Mangold** unterrichtete reichlich 3 Jahre die Fächer Mathematik und Mädchensport, ehe sie im Herbst 1985 ihren Mutterschaftsurlaub antrat. Nach Ablauf dieses Urlaubes schied sie im Sommer 1986 aus dem Dienst unserer Schule aus, um sich ganz der Familie zu widmen und ihren Mann in seiner Praxis zu unterstützen. Dem Sportunterricht widmete sie sich mit großem Elan, verstand es aber ebenso gut, die für manche Schüler etwas spröde Materie der Mathematik den Schülern nahe zu bringen. Der Aufbau einer Jazz-Gymnastikgruppe, mit der sie an einem Elterntag mit Erfolg an die Öffentlichkeit trat, wurde dann durch ihren Mutterschaftsurlaub wieder gebremst. Beides lag Schwester Keßler stark am Herzen, das Training von Körper und Geist, nach dem alten lateinischen Sprichwort: mens sana in corpore sano.

Schwester **Voigt** war ebenfalls 3 Jahre bei uns tätig, indem sie in Unter- und Mittelstufe Erdkunde und Mädchensport unterrichtete. Als begeisterte Sportlerin gab sie diese Begeisterung an ihre Schülerinnen weiter. Mit ihrem fröhlichen und spontanen Wesen gewann sie viele Freunde für den Sport. Als ausgezeichnete Skifahrerin konnte Schwester Voigt bei den Skikursen unserer Klassen 7 in Altglashütten natürlich auch aktiv mitwirken. Auch für sportliche Aktivitäten außerhalb des eigentlichen Unterrichts stellte sie sich engagiert zur Verfügung. Im Kollegsport war sie eine geschätzte Teilnehmerin. Im Sommer verließ uns Schwester Voigt aus persönlichen Gründen, um in die Nähe des Menschen zu ziehen, mit dem sie nun in der Ehe vereint gemeinsam durch das Leben geht.

Bruder **Ernst Klaus Weber**, auch Weber II genannt, wurde ebenfalls im Verlauf des letzten Schuljahres pensioniert, sah sich aber dennoch in der Lage, seinen LK Geschichte in Klasse 12 und die Grundkurse Geschichte in Klasse 13 noch durch die Abiturprüfung zu führen. Viele Generationen von Schülern werden sich noch an Bruder Weber II erinnern. Fast 27 Jahre war Bruder Weber bei uns tätig als Lehrer für die Fächer Geschichte, Deutsch und Englisch und anfänglich auch noch als Erzieher im Hause Spangenberg. Zahllose Schülerjahrgänge führte er, wenn auch mit Herzklopfen, dennoch sicher durch die Abiturprüfung. Es war vor allem das Fach Geschichte, das Bruder Weber immer wieder anzog und das er meisterhaft zu unterrichten verstand. Selber enorm belesen, verfügte er über eine erstaunliche Geschichtskennntnis bis hin zu Einzelheiten, Anekdoten und Pointen, die er mit launigem Witz vorzutragen verstand. In großer Menschlichkeit brachte er immer wieder Verständnis für Handlungsweisen der Schüler und Kollegen auf und gewann damit das Vertrauen vieler. So suchten und suchten immer wieder ehemalige Schüler das Gespräch mit Bruder Weber. Trotz manch kritischer Äußerung hing er aber ganz stark an der Schule und ihrer Arbeit und fühlte sich ihr eng verbunden. So ist mit ihm wieder einmal ein Kollege ausgeschieden, der lange Zeit hindurch die Arbeit an unserer Schule geprägt hat.

Allen ausscheidenden Kolleginnen und Kollegen sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt für ihren Einsatz, für ihr Engagement und für all das, was sie den Schülern und damit der Schule gegeben haben. Wir wünschen ihnen an ihrer neuen Stelle bzw. in ihrem Ruhestand Gottes Segen, viel Freude und daß die Kontakte mit ihnen zu uns nicht abreißen. Neu nahmen zu Beginn dieses Schuljahres folgende Kolleginnen und Kollegen ihre Arbeit bei uns auf: Bruder Aichelin (Deutsch, Geschichte), Bruder Dorn (Chemie, Biologie), Schwester Mödiner (Biologie, Mädchensport), Bruder Pletz (Englisch, Französisch), Bruder Winkler (Deutsch, Philosophie, Geschichte).

Schwester Maier, die im letzten Schuljahr Schwester Keßler vertreten hat, ist inzwischen voll übernommen worden. Einen stundenweisen Lehrauftrag übernahmen Bruder Kaiser (katholische Religion) und Schwester Maas (Textiles Werken).

Wir wünschen den neuen Kolleginnen und Kollegen, daß sie sich bei uns rasch einleben und Freude an ihrer Arbeit haben.

Hans-Jürgen Kunick



Die scheidenden 13er



Die 5a mit ihrem Klassenlehrer Br. Kurt



Die 5R und ihr Klassenlehrer Dr. Faßbeck

SPORT

Die vergangene Sportsaison stand bei uns ganz im Zeichen der Leichtathletik, nicht nur weil wir hier große Erfolge erzielten, sondern auch Stuttgart mit der Europameisterschaft warf seine Schatten bis nach Königfeld. Es war uns gelungen, für unsere Schule eine Anzahl von Freikarten für Stuttgart zu erhalten, so daß die Leichtathletikmannschaft und einige Kollegen das sportliche Geschehen in Stuttgart hautnah miterleben konnten. Athleten aller Nationen zum Sieg zu „brüllen“, die Beteiligung an la Ola, der auch in Stuttgart berühmt gewordenen Mexikowelle, und das Erjagen von Autogrammen der „Großen“, war für uns ein unvergeßliches Erlebnis. Die Motivationswirkung ist nicht ausgeblieben. Die Zusammenarbeit Schule - Verein im Bereich der Leichtathletik hat sich einmal mehr als positiv erwiesen.

Mit vier Mannschaften der verschiedenen Jahrgangsstufen beteiligten wir uns auch in diesem Jahr wieder an den Kreismeisterschaften Leichtathletik im Rahmen „Jugend trainiert für Olympia“. Insgesamt waren 54 Schulmannschaften am Start, und die Zinzendorfsschulen stellten mit zwei Mannschaften (Jungen II / Jhg. 70-73 und Mädchen III / Jhg. 72-75) die KREISMEISTER, belegten weiter in der Mannschaftswertung einen dritten und einen vierten Platz (Jungen III / Jhg. 72-75 und Jungen IV / Jhg. 74-79). Erstmals in der Leichtathletikgeschichte unserer Schule gelang einer Mädchenmannschaft ein solcher Erfolg.

Bei den verschiedenen Sportfesten des Kreises und des Bezirks waren unsere Schüler, die ja auch für den Verein in Königfeld starten, am Start. Das Ergebnis war eine stattliche Anzahl von Meistertiteln und guten Plazierungen.

Einige Ergebnisse:

Silke Winter	(Jhg. 72)	Kugel 10,06 m Hochsprung 1,43 m	Kreisvizemeister Siegerin d. Schülersportfestes in Blumberg
Joachim Knöbel	(Jhg. 71)	Hochsprung 1,60 m	Kreisvizemeister
Markus Hetzinger	(Jhg. 73)	Weitsprung 5,12 m	4. d. Kreismeisterschaft
Holger Rohde	(Jhg. 73)	Kugel 9,79 m	Kreisvizemeister
Heike Schneider	(Jhg. 72)	800 m in 2:44,7 min	3. d. Kreismeisterschaft
Florian Munz	(Jhg. 71)	800 m in 2:23,9 min	Kreisvizemeister
Michael Fischer	(Jhg. 70)	800 m in 2:25,2 min	3. d. Kreismeisterschaft
Moritz Nagel	(Jhg. 72)	Hochsprung 1,50 m	3. d. Kreismeisterschaft
Michael Messner	(Jhg. 70)	3000 m in 11:53,5 min	Kreisvizemeister
P. Kreszan, E. Kutlar, L. Da Costa			
M. Fischer (Jugend B)		4x100m Staffel 50,8s	Kreisvizemeister
M. Hetzinger, M. Kneissler, H. Schmalfuß,			
M. Nagel (Schüler A)		4x100m Staffel 53,6s	Kreismeister

Diese Ergebnisse sind nicht vollständig und stehen stellvertretend für viele mehr.

Was wäre unsere Schule ohne Schulsportfest unter unserem Cheforganisator Karl Jöggerst? Da sich Petrus uns vor den Sommerferien nicht sehr wohl gesonnen zeigte, mußten die diesjährigen Bundesjugendspiele in den ersten Herbsttagen durchgeführt werden. Wenn auch am frühen Vormittag Start und Ziel des 100 m-Laufes oft im Nebel lagen, wurden trotz der kühlen Witterung beachtliche Leistungen erzielt. Schulbeste Leichtathletin im 3-Kampf wurde Verena Schubert (9a / Jhg. 71) mit 2320 Punkten, bei den Jungen siegte Christian Maier (10b / Jhg. 70) mit 3259 Punkten.

Unvergessen wird den Zuschauern der 1000 m-Lauf des Jhg. 69 und älter bleiben. Bruder Rainer Scheu startete hier außer Konkurrenz und belegte mit der ausgezeichneten Zeit von 2:51,9 min den 2. Platz. Eine Spitzenleistung zeigte Sieger Ralph Wintermantel (11b) mit 2:51,1 min, Dritter wurde Stefan Lusebrink (Jst 12) mit 2:54,0 min. Endlich gab es wieder einen Schulrekord. Die seit 1976 gehaltene Schulbestleistung im Speerwerfen des Jahrgangs 70/71 wurde von Axel Lemcke (9b / Jhg. 70) von 43,50 m auf 43,86 m verbessert.

Lassen Sie uns, verehrter Leser, den Schauplatz wechseln. Volleyball erfreut sich zunehmender Beliebtheit an unserer Schule. (Das können Sie als ehemalige Schüler hautnah beim Turnier anlässlich des Altschülertreffens miterleben. Die Schulmannschaft hat 1985 das Turnier gewonnen.) Inzwischen finden vier Arbeitsgemeinschaften für Volleyball statt. Diese Arbeit ist nur zu leisten, weil hier Schüler mithelfen, die AGs zu leiten.



Beim Hochsprung ...

Nach guten und spannenden Spielen gab es leider beim Spiel um die Kreismeisterschaft 1985 eine unglückliche 2:1 Niederlage gegen das Wirtschaftsgymnasium Villingen, so daß in der Endabrechnung nur ein dritter Platz blieb. Um uns mit neuem „moralischem Rüstzeug“ zu versorgen, fuhren wir (Schüler und Kollegen) nach Friedrichshafen / Bodensee, um uns dort einmal anzusehen, wie in der Bundesliga Volleyball gespielt wird. Die Volleyballmannschaften fanden wieder sehr großen Zuspruch. Die Jst 13 konnte endlich einmal den Schulmeister stellen.

Auch im Fußball, Tischtennis, Skilanglauf und Handball sind wir auf Kreis- bzw. Oberschulamtsebene aktiv gewesen.

Im Fußball mußten wir zwar schon in der Vorrunde der Kreismeisterschaften die Segel streichen, konnten aber bei einem Kleinfeldturnier des Internates Schloß Hersberg am Bodensee einen achtbaren dritten Platz belegen. Die Fußballschulmeisterschaft fand mit einer Rekordbeteiligung von 23 Mannschaften statt. Drei Mädchenmannschaften hatten den Mut gefunden, sich am Turnier zu beteiligen. Die Mädchen der 9b wurden Schulmeister. Bei den Jungen stand nach über 7-stündiger Turnierdauer die Klasse 10b als Schulsieger fest.

Die erstmalige Beteiligung im Tischtennis brachte uns auf Kreisebene einen dritten Platz. Auch in diesem Jahr wollen wir wieder mit zwei Mannschaften an den Start gehen.

Erstmalig führten wir in diesem Winter eine einwöchige Skifahrt in die Schweiz durch. In der ersten Woche der Osterferien machten sich 25 Schüler und Lehrer per Bus auf den Weg nach Saas Fee. Ein gutes Quartier und faszinierende Tiefschneeabfahrten machten dieses Unternehmen zu einem solch unvergeßlichem Erlebnis, daß wir in den kommenden Fastnachtsferien mit noch größerer Beteiligung eine Fahrt nach Portes du Soleil in Angriff nehmen wollen.

Resümiert man zum Schluß, so ist sachlich festzustellen, daß der Breitensport im Schulalltag einen angemessenen Raum einnimmt, daß wir im Rahmen unserer eher bescheidenen Möglichkeiten gute Leistungen gebracht und auch im Sportbereich den Namen unserer Schule nach außen immer wieder gut vertreten haben.

Stefan Giesel



Volleyball ...



und Fußball

Theater-AG Unter- und Mittelstufe

„SOMEWHERE OVER THE RAINBOW“, der Erfolgsevergreen, mit dem 1939 die etwa fünfzehnjährige JUDY GARLAND in dem Filmmusical „DAS ZAUBERHAFTE LAND“ Weltberühmtheit erlangte, bildete auch das Leitmotiv für die Arbeit der im Schuljahr 85/86 neugegründeten Theater-AG der Unter- und Mittelstufe von Realschule und Gymnasium. In zwei Aufführungen mit wechselnder Besetzung, jede Rolle war doppelt belegt, um eventuellen Krankheitsfällen vorzubeugen, konnte das Publikum im fast ausverkauften „HAUS DES GASTES“ für eineinhalb Stunden in das Land des „ZAUBERERS VON OZ“ versetzt werden, welches, wie Michael Endes Phantasien aus der „Unendlichen Geschichte“, nur in den Träumen kindlicher Phantasie Gestalt annehmen kann.

In dem Märchenstück „DER ZAUBERER VON OZ“ („THE WIZZARD OF OZ“) von FRANK L. BAUM besteht die kleine Dorothy (BEATE BROGHAMMER/DUCI KRIVOKUCA) in Fieberträumen phantastische Abenteuer im Land jenseits des Regenbogens, in das sie während eines Wirbelsturms verschlagen worden ist.

Die Vogelscheuche, die nur Stroh im Kopf hat (MICHAEL FISCHER/CHRISTIAN VON STROMBECK), der Blechmann ohne Herz (ERIC VOIGT/THOMAS SCHMITT) und der feige Löwe (FELIX EBLE/NIKLAS BOLLACK) sind die treuen Begleiter des Mädchens. Zusammen müssen sie sich mit einer bösen Hexe (UTA VOGT/DANIELA ENGEL) herumschlagen. Erst als die vier Freunde diesen Ausbund an Boshaftigkeit als Scharlatan entpuppt (ALEXANDER VON STROMBECK/FREDDY MANKE), bereitet, den Beschützern Dorothys zu Verstand, Herz und Mut zu verhelfen. Eine gute Fee (CARMEN HÜTHER/KATHARINA HASKINS) schließlich sorgt dafür, daß Dorothy wohlbehalten zu ihrer Familie nach Kansas (HARALD BARTHEL, BARBARA KASPER/MARKUS FLEIG, SIBYLLE NAUMER) und somit in die Realität zurückkehren kann.

Eine doppelte Rollenverteilung bedeutet auch, daß man unterschiedliche Voraussetzungen der Spieler berücksichtigen muß, zumal die Akteure ihre individuellen Züge auf der Bühne ausspielen konnten. So konnte man sowohl eine zurückhaltend stauende Dorothy als auch eine Spielerin erleben, deren Rolle sich auf einem schmalen Grat zwischen kindlicher Faszination und aufmüßig zweifelnder Neugier bewegte.

Sowohl bei den Songs als auch bei der eigens für die Inszenierung zusammengestellten Ouvertüre hatten die Akteure ihren musikalischen Meister in BR. ANDREW JOHNSON gefunden, der sie souverän durch das Regenbogenland führte.

Viel Arbeit gab es nicht nur bei den Proben zu bewältigen, sondern auch hinter der Bühne. CHRISTOPH BLUMENTHAL allein entwarf die Bühnenbilder, die dann unter seiner handwerklichen Federführung auch gezimmert, bespannt und bemalt wurden.

Ton und Beleuchtung waren bei JENS BUCHHOLZ und ULI SONNENBURG gut aufgehoben, die zusammen mit Herrn DIETRICH für den technischen Ablauf im „Haus des Gastes“ sorgten.

Nach einem Dreivierteljahr Theater- und Kulissenarbeit hat sich nun also auch an der Unter- und Mittelstufe um eine kleine Kerntruppe eine Theater-AG geschart. Die Arbeit für das nächste Projekt ist bereits angelaufen. Nur soviel sei verraten: Es wird sich um ein sehr starkes Kontrastprogramm zum „Zauberer von Oz“ handeln.

Beller

Theater-AG der Oberstufe

Schultheater kann ich auf zwei verschiedene Weisen organisieren: Ich kann mir zuerst ein Stück aussuchen und dann die Schülerinnen und Schüler, die ich für die verschiedenen Rollen geeignet halte. Ich kann aber auch Schülerinnen und Schüler, die Freude am Theaterspielen haben, zusammenrufen zu einer Arbeitsgemeinschaft und mit ihnen gemeinsam an die Auswahl des Stückes und dann an die Arbeit gehen. Es ist der schwerere, in gewisser Hinsicht auch unkünstlerischere Weg, aber dennoch sind wir ihn gegangen, weil so mehr Schülerinnen und Schüler ins Spiel kommen, zumal jetzt, wo wir auf der kleinen Bühne keine großen Stücke aufführen können. So zwischen Jahrgangsstufe 12 und 13 bildet sich dann schon ein Stamm heraus, aber wie beim Essen muß man leider auch aufhören, wenn es am besten schmeckt. Jahrelang waren die Übergänge zur nächsten „Generation“ recht fließend, im Augenblick ist der Bruch stärker zu spüren.

Erschwert wird das Theaterspielen auch dadurch, daß sich mehr Mädchen dazu melden als Jungen. Wer die Theaterliteratur kennt, der weiß, daß die Auswahl der Stücke dadurch nicht erleichtert wird. Kleists „Penthesilea“ ist zu schwer, und Genets „Zofen“ und die „Lysistrata“ des Aristophanes sind für ein Schultheater auch nicht gerade geeignet. Gewiß, es gibt „Hosenrollen“, und man kann auch aus männlichen Rollen weibliche machen, aber das doch nur in begrenztem Maß. So bleibt die Auswahl des Stückes mit das schwierigste Unternehmen.

Was haben wir nun so gespielt, seitdem die Festhalle abgerissen worden ist und uns nur die kleine Bühne im Speisesaal des Hauses Spangenberg bleibt?

Wir haben nebeneinander verschiedene kleinere Stücke gespielt, damit auch jeder zum Spielen kam, so zwei Stücke zu einem Thema, der „Witwe von Ephesus“: „Ein Phönix zuviel“ von Christopher Fry und „Die gehenkte Idee“ von einem unbekanntem Autor, das erste mehr lyrisch, das zweite eher gedanklich; günstig vor allem: in beiden Stücken spielen je zwei Frauen und ein Mann. – Zum Ortsfest spielten wir eine Geheimdienstgroteske, das „Gipfeltreffen“ von Robert King.

Danach wagten wir uns noch einmal an ein großes Spiel, bei dem alle mitspielen konnten, an Ludwig Tiecks „Gestiefelten Kater“. Da das Stück selbst auf einer kleinen Wanderbühne spielt und ein Teil der Spieler als Publikum dem Bühnengeschehen folgt, reichte die Bühne gerade aus.

Das Thema „Krieg“ gingen wir mit zwei Stücken an: In Arrabals „Picknick im Felde“ wird das Absurde des Krieges deutlich, und Frank Geerk stellt in seinem Stück „Am Puls der Zeit“ das Funktionieren der Eskalation dar. Zwei Szenen aus B. Brechts „Furcht und Elend des dritten Reiches“ rundeten das Programm ab. Arbeitslosen Schauspielern boten anlässlich des Schulfestes zwei kurze Grotesken von A. Tschechow Gelegenheit, ins Spiel zu kommen, und den vorläufigen Schlußpunkt bildete die Erfüllung eines von mir schon lange gehegten Spielwunsches, die Aufführung von Hofmannsthals „Tor und Tod“, gespielt bis auf eine Ausnahme von Schülerinnen und einem Schüler der Jahrgangsstufe 13, ebenso ein krönender Abschluß.

Es ist doch beachtlich: Als die letzte Jahrgangsstufe 13 ausschied, „fielen“ – frei nach Hofmannsthal – über „dreißig Rollen hin“, gespielt von nur sieben Schülerinnen und Schülern. Dabei habe ich ganz kleine Rollen nicht einmal gerechnet.

Mit den jetzigen 13ern planen wir ein Remake: Ionescos „Kahle Sängerin“. Ansonsten fangen wir wieder von vorne an: Fingerübungen nach Kishon. Mal sehen, was dann der Abschluß wird.

H. Dannert



Auf der Bühne: Zauberer von Oz



Frank Geerk: Am Puls der Zeit:
Ein letzter Rettungsversuch (Br. Giesel, Schw. Ziegler, Almuth Rinderknecht, Br. Beller)



Katastrophale Worte



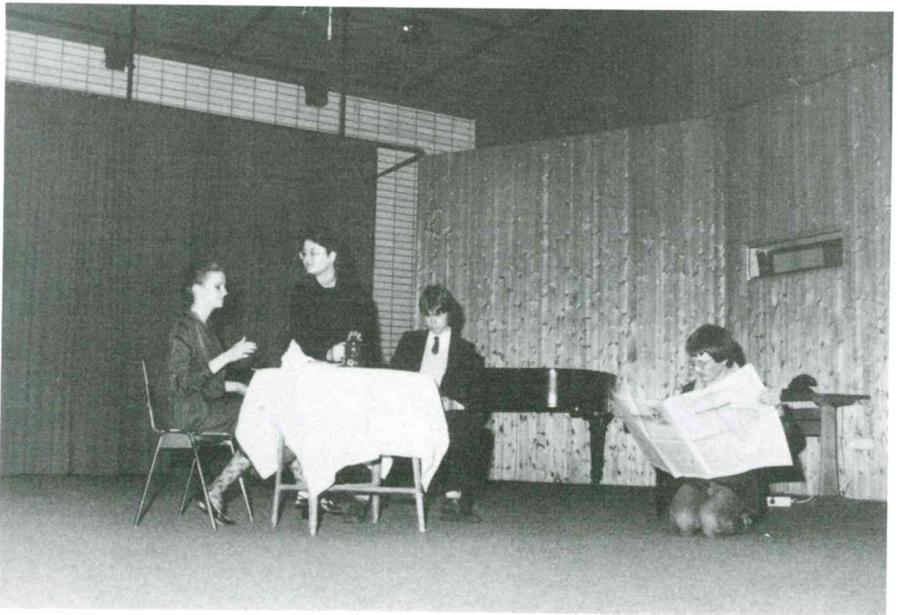
F. Arrabal: Picknick im Felde: Der interessierte „Feind“ (Christoph Rinderknecht, Niels Foster, Annette Weisser, Peter Vogt)



„Held“ posiert für das Familialbum



B. Brecht: Furcht und Elend des 3. Reiches
Die jüdische Frau: Das letzte Gespräch (Tatjana Rhode, Bijon Khadjepour)



Der Spitzel: Was hat er gehört? (T. Rhode, Dorothea Weisel, Markus Sader, Peter Vogt)



H. v. Hofmannsthal: Der Tor und der Tod
Claudio wird vom Tod überrascht (Tatjana Rhode, Markus Sader)



Erscheinung des engagierten Freundes (T. Rhode, Christine Dannert, M. Sader)

Imkerei-AG am ZG/ZR



An den Zinzendorfsschulen in Königsfeld gibt es seit diesem Jahr auch die Imkerei als Arbeitsgemeinschaft. Ein dutzend Schüler aus Gymnasium und Realschule betreuen derzeit 7 Bienenvölker unter Anleitung ihres Biologielehrers Bernd Möller, der schon seit vielen Jahren seine Liebe zu diesen faszinierenden, aber auch eigenwilligen Völkchen entdeckt hat, aber selbstständig noch dazulernt.

Neben der eigentlichen Arbeit an den Völkern selbst, die natürlich nur in den wärmeren Monaten stattfinden kann, dann aber einen nicht unerheblichen Zeitaufwand erfordert, sollen in geruhsamerer Weise während der kalten Monate die Grundlagen der Biologie der Bienen erarbeitet und praktische Kenntnisse beim Bau von Kästen und sonstigem Zubehör erworben werden. Die Mitgliedschaft im Imkereiverband Schramberg mit seiner sehr aktiven Sektion von Hardt verspricht aber auch, daß die Geschichte der Imkerei und imkerliches Brauchtum nicht zu kurz kommen werden.

Damit haben die Schüler die Gelegenheit, den Umgang mit Bienen in Theorie und Praxis zu erlernen, und sie sollen befähigt werden, eigenverantwortlich mit Lebewesen umzugehen, biologisch-ökologische Zusammenhänge zu begreifen und nach Verlassen der Schulen eventuell eines der interessantesten und sinnvollsten Hobbies selbständig zu betreiben. Und das auch, wenn oder, vielleicht besser, gerade weil die Imkerei seit vielen Jahren bei Jugendlichen immer mehr in Vergessenheit geraten ist. Und unsere an allen Ecken und Enden in Mitleidenschaft gezogene Kulturlandschaft hat gerade die Imkerei und ihre Bienen dringen nötig, nötiger denn je!

B. Möller

SCHACH: Kontakte und Diplome

Nach wie vor gibt es an unseren Schulen ein intensives Schachleben. Zusammen mit Stephen Burrows, einem jungen Kollegen, der Englisch und Französisch unterrichtet, kann sich Bruder Kurt in die Betreuung der Jünger Caissas teilen.

Großen Anklang finden bei den jungen Schachspielern Kontakte mit anderen Schulen. Unter der Überschrift „Kontakte durch Schach“ berichteten „Südkurier“ und „Schwarzwälder Bote“: Im zweiten Freundschaftskampf trennten sich die Schachmannschaften der Zinzendorfschulen (Gymnasium und Realschule) und der evangelischen Internatsschule Schloß Gaienhofen am Bodensee 4:4 unentschieden.

Mit Siegen konnten Arne Krüger (8a), Erasmus Percz (6a), Jan Krüger (6a) und Daniel Mauch (6a) aufwarten. Beim ersten Vergleich im Frühjahr kamen die vier Königsfelder Spieler mit einem 2:2 unentschieden zurück.

Vergleichskämpfe mit befreundeten Internatsschulen stehen regelmäßig auf dem Programm der Schach-AG der Königsfelder Zinzendorfschulen. Nach dem Besuch in den Sommerferien 1985 bei den Zinzendorfschulen Tossens an der Nordsee kamen in diesem Jahr die Spieler – sechs Jungen und drei Mädchen mit Lehrerehepaar Striebig und Schulpfarrer Röhrmann – von der Waterkant in den Schwarzwald.

Die beiden Vergleichskämpfe endeten zugunsten der Königsfelder. Zum Sieg trugen bei: Erol Kutlar und Tobias Vollprecht mit je zwei Punkten, Florian Munz mit 1,5; Carsten und Mathias Eberhardt, Jochen Seidler, Mingkwan Hölsch, Jens Vollprecht und Christian von Strombeck mit je einem und Alexander Adam und Heiko Rychlowski mit je einem halben Punkt.

Aber nicht das Ergebnis ist hier wichtig, sondern das gegenseitige Kennenlernen, die Erweiterung des eigenen Horizontes. Ganz besonders begeistert waren die „Flachländer“ von einer Bergsteigerübung mit Jan Kruijer aus dem Jungeninternat Haus Früauf an der Ruine Waldau. Unter seiner fachkundigen Leitung seilten sich sechs Tossener Schüler vom 26 Meter hohen Turm der Burg in den Burghof ab, was für sie ein ungeheuer prickelndes, aber ungefährliches Erlebnis darstellte.

Eine Fahrt zum Feldberg und zum Schluchsee, Schwimmbadbesuche und Minigolfturniere gehörten zum weiteren Programm der Gäste. Daß sich die Königsfelder Schachspieler auf die Fahrten nach Gaienhofen im Frühjahr nächsten Jahres und an die Nordsee in den Sommerferien 1987 schon jetzt freuen, braucht eigentlich gar nicht extra betont zu werden.

Im Bericht über „Schach an unseren Schulen“ im Königsfelder Gruß 1982 wurde davon geschrieben, daß insgesamt 90 Diplome des Deutschen Schachbundes erworben wurden. Inzwischen konnte das 150. Diplom vergeben werden. Auch davon stand in der Lokalpresse: Schulleiter Oberstudiendirektor Dr. Kunick verlieh beim montäglichen Morgensegen der Zinzendorfschulen (Gymnasium und Realschule) das 150. Schachdiplom zusammen mit einem Buchgutschein an Daniel Mauch aus der Klasse 6R. Zusammen mit elf weiteren Schachschülern hatte er bei der jüngsten Prüfung mit Erfolg das Bauerndiplom abgelegt und hatte bei der Auslosung für den Preis das Glück auf seiner Seite.

Die anderen erfolgreichen Prüflinge: Patrick Bonnet, Clemens Kasper, Christiane Kröger, Erasmus Percz, Dominik Schneider, Christine Schulz, Ekkehard Tappenbeck und Ines Sander (alle Bauerndiplom), Jan Krüger, Jochen und Meike Seidler (Turmdiplom).

Im Herbst 1978 organisierte Lehrer Reiner Kurt, der nicht nur an den Zinzendorfschulen für die Schach-AG zuständig ist, sondern auch Jugendleiter beim Schachclub „e1“ ist, die erste dieser Diplomprüfungen. Inzwischen besitzen 94 Schüler(innen) das Bauern-, 39 das Turm- und 17 das wertvollste der Diplome, das Königsdiplom.

Daß von den Schülern bei den Prüfungen etwas verlangt wird, belegt die Tatsache, daß etwa ein Viertel derjenigen, die die Prüfung ablegen, ein zweites Mal antreten müssen, um das Diplom zu erhalten. Als Anfänger braucht man etwa ein Jahr Schachunterricht, um das Bauerndiplom zu erhalten, und ein weiteres Jahr für das schwierigere Turmdiplom.

Fast alle „Diplomanten“ spielen in den verschiedenen Mannschaften des Zinzendorf-Gymnasium und der Zinzendorf-Realschule mit, die beim Badischen Schulschach-Mannschaftswettbewerb (BSMW) recht beachtliche Erfolge erzielt haben. Auch für den neuen Wettbewerb sind wieder sechs Mannschaften gemeldet worden.



Schach Vergleichskampf Königsfeld – Tossens

BEGEGNUNGEN!

Traditionsgemäß fand in der Zeit vom 02.-04.11.1986 eine Lehrer-ErzieherTagung des Zinzendorf-schulwerkes in Königsfeld statt. Das Thema war: „Einander begegnen durch gegenseitiges Verstehen“. Gastgeber waren dieses Mal die Beruflichen Schulen, die mit ihrem hauswirtschaftlichen Bereich günstige Voraussetzungen schufen für das allgemeine Wohlbefinden der Teilnehmer/innen.

Eröffnet wurde die Tagung am Sonntagabend mit einem gemeinsamen Essen im Speisesaal des Hauses Christian Renatus, wobei sich die Teilnehmer/innen, soweit sie sich nicht kannten, erstmals „beschnuppern“ konnten. Anschließend gaben zwei Vorträge Einblicke in das Schulwerk und die Missionsarbeit der Herrnhuter Brüdergemeine von den Ursprüngen in Böhmen über Herrnhut bis zur Gegenwart in Königsfeld. Pfarrer Baudert, Unitätsdirektor für das Schulwerk der Brüdergemeine aus Bad Boll, unterstrich in seinem Vortrag u. a. die Bedeutung des Pädagogen Comenius und Grafen Zinzendorf für die Entwicklung der Herrnhuter Brüdergemeine und vermittelte einen historischen Abriss von deren vielseitiger Schul- und Missionsarbeit. Anschließend gab Bruder Verbeek, der sich speziell mit der Königsfelder Schulgeschichte befaßt, mit einem Diavortrag Einblicke in die hiesige Vergangenheit der Schulen, wobei er manches „Schatzkästlein“ öffnete, für das gegenwärtige Verständnis von Schule manches Überholte, Unvorstellbare wieder vor Augen führte und damit verdeutlichte, welche fortschrittliche Entwicklung das Schulwerk vor allem in der jüngsten Vergangenheit genommen hat.

Am Montagmorgen nach dem Morgensegen und gemeinsamen Frühstück begann der eigentliche Arbeitsteil der Tagung.

Frau Dr. Olbrich vom Religionspädagogischen Institut der Badischen Landeskirche legte mit ihren Ausführungen zur Thematik „Konfliktwahrnehmung“, „Selbst- und Fremdeinschätzung“ die Grundlagen für die anschließende Gruppenarbeit. Das Plenum teilte sich in 10 Arbeitsgruppen à 9 Teilnehmer, wobei eine Vielzahl von Themen zum Schulwerk und Schulalltag diskutiert und ausgearbeitet wurden.

Die Gruppenergebnisse wurden auf Wandzeitungen zusammengefaßt, um allen Einblicke in die jeweilige Gruppenarbeit zu geben. Nach dem Mittagessen wurden von Frau Dr. Olbrich in einem weiteren Referat unterschiedliche Formen der Gesprächsführung vorgestellt, die anschließend in den Gruppen an konkreten Beispielen vertieft wurden. Abschließend wurden die Ergebnisse beider Gruppenarbeiten im Plenum besprochen.

Im Anschluß an das Abendessen wurden die unterschiedlichsten Hobbygruppen angeboten. In der Lehrküche der Beruflichen Zinzendorfschulen backte eine Gruppe 6 Quadratmeter Zwiebelkuchen, der anschließend genossen wurde, wofür eine Kollegin neuen Wein aus Württemberg (Trollinger) besorgt hatte. Eine andere Gruppe erhielt von den Fachlehrern Bohle / Blanz eine Kurzeinführung in die EDV, Zinzendorfsterne für Weihnachten wurden gebastelt, in die Grundlagen des chinesischen Mah-Yong-Spiels wurde eingeführt, Ton- und Marmorarbeiten hergestellt und vieles andere mehr.

Am Dienstagvormittag zeigte Frau Dr. Olbrich in ihrem Abschlußreferat Strategien der Konfliktbewältigung auf, bevor die Gruppen zu ihrer letzten Sitzung auseinandergingen, wobei sie sich mit einer völlig neuen Thematik zu beschäftigen hatten, nämlich mit dem 175jährigen Jubiläum der Zinzendorfschulen in Königsfeld im Jahre 1988. Während eines Brain-stormings wurde eine Vielzahl von Gedanken, Vorschlägen für die intensive Vorbereitung, Durchführung und Finanzierung dieses Jubiläums zusammengetragen. Aus diesen Gruppen wurde schon ein erstes Gremium für die weiteren Vorbereitungsphasen einberufen.

Tagungsabschluß war das Mittagessen, bei dem von allen Seiten begrüßt wurde, daß sich die Mitarbeiter / innen der Schulen ein großes Stück näher gekommen waren, die unterschiedliche Arbeit, Probleme und Vorstellungen gegenseitig vermittelt werden konnten und damit mehr Verständnis füreinander geschaffen wurde.

Daßler

Haus Katharina von Gersdorf

Trotz des allgemeinen Schülerrückgangs konnten wir in diesem Schuljahr froh sein, daß unser Haus mit 42 Schülerinnen gut belegt war. Kenner des Hauses wissen, daß wir im Verhältnis zu anderen Internaten relativ wenig Aufenthalts- und Bastelräume haben. Es fehlt uns zum Beispiel ein Keller. Deshalb ist es besonders wichtig, daß unser Haus eine wohnliche Atmosphäre ausstrahlt. Die Mädchen kamen von selbst auf die Idee, einen Wettbewerb zur Gestaltung der Flure durchzuführen. Als Internatsleiter hat man da so seine Bedenken, weil kein Thema vorgesehen war. Umso überraschender war das Ergebnis. Im 1. Stock erschienen gewissermaßen über Nacht lachende Gespenster und Geister an den Wänden, die in Anlehnung an das Kinderbuch „Hui bui“ aus Pappe und rosa Farben hergestellt waren. Gegenüber hielt sich wochenlang eine große schwarze Spinne an der Wand und umfaßte mit ihren wollenen Armen vier Zimmer. Im hinteren Teil dieser Etage zierten Modebilder und Fotografien unserer Mädchen die Wände. Unsere Damen hatten sich gegenseitig beim Schlafen und Arbeiten in ihren Zimmern fotografiert. Der 2. Stock wurde in eine blühende Wiese verwandelt. Enten und Gänse aus Watte, Mäuse und viele bunte Papierblumen schmückten die Wände. Auch die Oberstufe schloß sich aus dem Wettbewerb nicht aus. Der vordere Teil des 3. Stockes wurde unter dem Motto „Über den Wolken“ in einen blauen Himmel verwandelt, der von einem flugtüchtigen Flugzeug „durchkreist“ wurde. Erinnerungen an den vergeblichen Versuch Ski zu laufen - ein Paar zerbrochene Skischuhe, Stöcke, Mütze und Handschuhe - Schallplattencover und eine Schallplatte aus den 50er Jahren zierten neben Kunstbildern den Rest der Etage.

Wir nahmen den Wettbewerb zum Anlaß, das Kollegium und die Einwohner in unser Haus einzuladen. Die Zimmer waren sehr persönlich ausgestaltet. Es gab Tee, Saft und Gebäck. Alle Mädchen hielten sich für Gespräche zur Verfügung. Leider war das Echo nicht allzu groß. Dennoch - darin waren sich danach alle einig - mußte so etwas wieder einmal gemacht werden, denn schließlich waren alle im Haus beteiligt. Für das Internat war es ein positives Gemeinschaftsergebnis.

B. Sassenberg

In memoriam Matthias Baudis



Nach langem, schwerem Leiden wurde Bruder Matthias Baudis am 26. Juli 1986 in die Ewigkeit abberufen. Der Tod hat damit nicht nur in die Familie von Bruder Baudis eine schmerzliche Lücke gerissen, sondern auch in unserer Schulgemeinschaft.

Bruder Baudis hatte am 6. September 1979 die Arbeit bei uns aufgenommen, nachdem er im Juli des gleichen Jahres sein zweites Staatsexamen in seinen Fächern Geschichte und Deutsch abgelegt hatte. Er wurde am 16. Januar 1951 in Philippsburg als Sohn des Pfarrers Johannes Baudis geboren, besuchte die Grundschule in Weinheim und das Gymnasium in Viernheim, wo er 1970 das Abitur ablegte. Im Anschluß daran leistete er zwei Jahre Wehrdienst und wurde zum Leutnant befördert. Daran schloß sich im Herbst 1972 an der Universität Mannheim das Studium der Geschichte und Germanistik an, das er im Herbst 1977 mit dem ersten Staatsexamen abschloß. Die schulpraktische Ausbildung absolvierte er von Januar 1978 bis Juli 1979 am Seminar für Studienreferendare in Heidelberg. So bedeutete die Arbeit an unserer Schule für Bruder Baudis seine erste Stelle als fertig ausgebildeter Lehrer.

Es war wohl kein Zufall, daß Bruder Baudis als Pfarrerssohn die Arbeit an einer Schule in kirchlicher Trägerschaft aufnahm. Die Frohe Botschaft Jesu Christi, die für eine Schule in kirchlicher Trägerschaft richtungswesend ist, war auch die Basis für Bruder Baudis, aus der er für sein persönliches Leben die Kraft zog. Dies spürten wir seinen Morgensegen deutlich ab. So beteiligte er sich auch am Gemeindeleben in Königfeld, indem er unter anderem im Posaunenchor mitwirkte. - In der Schule achteten die Schüler Bruder Baudis, der sich in seiner menschlichen Art um die einzelnen kümmerte, ihnen zu helfen suchte, dabei aber nicht das Gesamtwohl der Schule außer acht ließ. So lagen gerade auch Fragen der Disziplin und Ordnung ihm stark am Herzen. Sein freundliches und gewinnendes Wesen verschaffte ihm auch im Kreise der Kollegen Achtung und Zuneigung. Daß Verhaftetsein im Glauben und Freude am Leben kein Gegensatz für Bruder Baudis bedeuteten, beweist die Tatsache, daß er zusammen mit seiner Frau ausgesprochen gern und elegant tanzte. Das konnten wir bei Abschlußbällen der Tanzstunde immer wieder bewundern. Er hatte mit seiner Frau zusammen sogar schon eine Arbeitsgemeinschaft für Schüler im Tanzsport begonnen.

Aus dieser Schaffensfreude wurde Bruder Baudis jäh gerissen, als sich anlässlich der Gesundheitsbeschwerden, die plötzlich auftraten, die Befürchtungen verdichteten, daß es sich um eine schwere Krankheit handeln müsse. Als die Ärzte den Gehirntumor diagnostiziert hatten, scheute er keine Operation und weitere Behandlungen, um seine Gesundheit seiner Familie zu erhalten. Bewundernswert war die Tapferkeit, mit der Bruder Baudis diesen Schicksalsschlag trug. Mit eisernem Willen war er bestrebt, die Gesundheit wiederzugewinnen. Als sich zeitweilig Besserung eingestellt hatte, nahm er, wenn auch reduziert, seine Arbeit in der Schule wieder auf. Daß Gottes Wege mit uns Menschen oft eine andere Richtung nehmen, als wir es uns vorstellen, mußten wir alle schmerzlich erfahren. Nach einer weiteren Kur konnte Bruder Baudis die Arbeit in der Schule nicht wieder aufnehmen. Tapfer und still ertrug er sein Leiden, bis Gott, der Herr über Leben und Tod, ihn von diesem Leiden erlöste. Uns stellte sich die schmerzliche Aufgabe, von einem treuen und engagierten Mitarbeiter Abschied zu nehmen. Wir danken ihm für seinen Dienst an der Jugend an unserer Schule. Wir werden Bruder Matthias Baudis als fröhlichen und einsatzbereiten Kollegen in dankbarer Erinnerung behalten.

Hans-Jürgen Kunick

Dr. Hans Weber zum Abschied (27.11.1910 – 11.1.1986)

Das hätte sich der „Wälderbub“ aus dem Zollrathaus im Erzgebirge nahe der böhmischen Grenze wohl nie träumen lassen, daß er seine letzte Ruhestätte im fernen Schwarzwald finden würde! Schwere Asthmaanfalle, die dann auch seinen Hingang herbeiführten, zwangen zu frühem Abschied von den Wäldern der Heimat. Auf dem Gut des Onkels in der Dresdner Gegend fand der Knirps völlige Genesung. Die drei Jahre dort brachten ihm aber auch in einer höchst vergnüglichen 2-klassigen Dorfschule die erste Berührung mit der für sein späteres Leben so wichtigen Pädagogik. Das breitgefächerte Studium in Versicherungswissenschaften, reiner und angewandter Mathematik, Physik und besonders Psychologie in Leipzig, wo er auch den Dr. grad erwarb, bot die besten Voraussetzungen für den künftigen Beruf. Von 1935 ab als Marine-Psychologe tätig, fand Br. Weber eine befriedigende, ja beglückende Aufgabe darin, von Kiel aus im gesamten Ostseebereich jungen Menschen in schwierigen Lagen als Berater und Helfer beizustehen. Im Kriege führte ihn die Versehrtenbetreuung bis Riga. Der verantwortungsvolle Dienst wurde dabei doch durch persönliche Schicksal erschwert: die Familie in Kiel ausgebombt, ein Jahr ohne jedes Lebenszeichen. Nach abenteuerlicher Radfahrt, immer in Sorge, Rad und Freiheit als verschleppter Kriegsgefangener zu verlieren, fand er 1945 seine Familie in Leipzig wieder, der Heimat seiner Frau, einer Professorentochter. Nach 13 Jahren Lehrer- und Dozententätigkeit an sächsischen Schulen und der Leipziger Volksschule siedelte er mit der Familie nach Baden über. Einem kurzen Aufenthalt in Gaienhofen/Bodensee folgte die Tätigkeit an unserer Schule. Im immer noch tätigen Ruhestand nach 45 erfreulichen Dienstjahren konnte er mit der ganzen Familie den 75. Geburtstag feiern. Wenig später wurde er von dem tückischen Asthmaleiden seiner Kinderzeit überraschend dahingerafft.

Man merkte ihm den alten Soldaten an: zuchtvoll in Gang und Haltung, in der knappen, klaren Ausdrucksweise, ohne gewundene Floskeln, wie seine Beiträge in den Konferenzen bewiesen. Aber das war nicht alles! Kameradschaftlichkeit hatte er beim Militär gelernt, wohl auch sein Herz nicht auf der Zunge zu tragen. Aber was sein Wesen kennzeichnete, war eine große, von Herzen kommende Hilfsbereitschaft. Schon früh half er schwachen Schülern, das Ziel zu erreichen. Als Lehrer war er für jeden da, der ihn brauchte, ob ihn ein Kollege um Vertretungsunterricht oder um einen persönlichen Rat bat, ob er einem neuen Schüler nachhalf oder einem größeren Personenkreis mit der von ihm sorgsam verwalteten naturwissenschaftlichen Sammlung erstaunliche, bisweilen heitere Versuche vorführte. Das war ein weiteres Kennzeichen. Br. Weber besaß ausgesprochen Sinn für Humor und Fröhlichkeit, sei es im Unterricht, sei es bei seinen beliebten Darbietungen „Heitere Mathematik“ für die Kurgäste bei den „Königsfelder Begegnungen“. Der bekannte chinesische Philosoph Lao-tse sagt: „Güte mit Worten weckt Vertrauen, Güte im Denken weckt Tiefe, Güte im Verschenken weckt Liebe“. Br. Weber würde jetzt lächelnd abwinken: „Zu viel Lob für mich“ – Wirklich?

Dr. Helmuth Glitsch

Wir möchten es nicht versäumen, an dieser Stelle Bruder Hans Weber herzlich zu danken. Nachdem Bruder Weber nach reichlich 21-jähriger Tätigkeit im Sommer 1980 in den Ruhestand getreten war, stellte er seine noch frische Schaffenskraft weiterhin in den Dienst der Schule. Er arbeitete bei der Herausgabe des Königsfelder Grußes mit und trat in dessen Redaktion ein.

Als „Finanzminister“, wie er sich scherzhaft zu bezeichnen pflegte, hatte er die schwere Aufgabe übernommen, die Finanzen in Ordnung zu halten. Unermüdlich rief er die Leser zu Spenden auf, dankte ihnen und stellte die Spendenquittungen aus. Dieser mühevollen Kleinarbeit widmete er sich mit Energie und Ausdauer, aber auch mit souveränem Humor. Mit verschmitztem Lächeln konnte er von kleinen scherzhaften Episoden, die er bei dieser Tätigkeit erlebte, berichten. Wenn die Rechnung wieder stimmte, konnte er dann erleichtert aufatmen.

Bis unmittelbar vor seinem Tode tat Bruder Weber diesen Dienst, der ihm sehr am Herzen lag und bei dem er sich sehr einsetzte. Wir danken Bruder Weber herzlich dafür.

Hans-Jürgen Kunick

Trauer um Markus Messner



Am 18. September dieses Jahres verunglückte Markus Messner, Schüler unseres Gymnasiums, bei einem Verkehrsunfall tödlich. Diese Nachricht löste bei allen, die Markus gekannt hatten, große Trauer und Bestürzung aus.

Die Schüler schätzten Markus, weil er sich für ihre Interessen mit ganzer Kraft einsetzte. Einem Mitschüler bei seinen Problemen zu helfen, erschien ihm wichtiger als eine gute Schulnote. Innerhalb seiner Klasse war Markus die Führungsperson, um die sich vieles drehte. In der 10. und 11. Stufe bekleidete er das Amt des Klassensprechers. Rückblickend muß ich feststellen, daß ich mir keinen besseren Partner aus dem Kreis der Schüler hätte wünschen können. Auch nach der Aufhebung der Klassenverbände am Ende des 11. Schuljahres blieb Markus der „Kopf“ der Mannschaft, bei dem die Fäden zusammenliefen. So war er es, der die bevorstehende Florenzfahrt der Klassenstufe 12 vorbereitete und eine Menge an Initiativen und Vorschlägen eingebracht hatte.

Für seine Lehrer und Erzieher war Markus keineswegs immer der bequeme Schüler, da er Probleme erkannte und offen ansprach. Gerade in solchen Diskussionen schätzten wir immer wieder sein ehrliches und sehr höfliches Verhalten. Er war ein junger Mensch, der in Konfliktsituationen erst Selbstkritik übte und danach Fehler bei anderen suchte.

Der schreckliche Tod von Markus bedeutete für die Schule mehr als den Verlust eines Schülers. Mit ihm verloren wir allzu früh eine wirkliche Persönlichkeit. Für mich selbst werden die vielen Erfahrungen und Erlebnisse mit Markus unvergeßlich bleiben.

Wir alle werden diesen sympathischen und so überaus fröhlichen Jungen sehr vermissen.

Reiner Scheu

Werner Brauner †

Am Nachmittag des 26. Oktobers wurde unser lieber Herr Brauner von seinem schweren Leiden erlöst.

Gegen Ende des 2. Weltkrieges stellte sich Herr Brauner unserer Schule als Erzieher und Lehrer zur Verfügung. Jeder, der zu seiner Jungenstube gehörte, erinnert sich seiner gern. Wie spannend konnte er an den Abenden erzählen! Geschichten, die er niederschrieb, sind noch erhalten. Eine große Güte ging von ihm aus. Als ihm in den letzten Kriegswochen die Bewachung der russischen Gefangenen in unserem Ort übergeben wurde, merkten sie bald, was für ein freundlicher Mann ihr Bewacher war. Bei ihrer Befreiung gegen Ende des Krieges gaben ihm alle Gefangenen zum Abschied dankbaren Herzens die Hand. Später war Herr Brauner vor allem als Privatlehrer tätig. Er besaß gute Kenntnisse in den alten Sprachen, in Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch. Besinnliche Urlaubswochen verbrachte er gern als Gast in der Stille des Klosters Beuron. Als ein Mensch, der selbst an einem schlimmen Leiden zu tragen hatte, setzte er sich besonders für das „Rote Kreuz“ ein. Wenn man sich nach seinem Ergehen erkundigte, pflegte er zu sagen: „Ich bin zufrieden“. In den letzten Jahren seines Lebens wurde ihm im hiesigen Altersheim eine liebevolle Pflege zuteil, zuletzt von den beiden Ersatzdienst-Helfern, die ihre jugendlichen Kräfte für ihn einsetzten, als sich die Lähmungen des Kranken verschlimmerten.

W. Tietzen

Wir gratulieren Bruder Tietzen

Bruder Tietzen wurde in diesem Jahr 90 Jahre alt. Wenn wir ihn schnellen Schrittes durch Königsfeld gehen sehen, können wir es kaum glauben. Täglich besucht er seine Schwägerin im Altenheim, täglich läuft er im Sommer mit einer kleinen grünen Gießkanne auf den Gottesacker, um verschiedene Gräber zu gießen.

Diese Treue ist ein bezeichnender Zug für ihn. An sich selbst denkt er nicht, nur an die Anderen. Ihn aus alten Zeiten erzählen zu hören, ist deshalb ein Genuß.

Bruder Tietzen ist in Herrnhut geboren. Er hat in Gnadenfeld (Oberschlesien) und Herrnhut Theologie studiert. 1927 war er zum erstenmal als Erzieher und Lehrer in Königsfeld. Wie es aber in der Brüdergemeinde üblich ist, wurde er in verschiedene andere Gemeinden berufen. Einmal, so erzählte er mit leisem Schmunzeln, habe er einen Ruf abgelehnt. Ausgerechnet als Mathematik-Lehrer hätte er an die Schule nach Gnadenfrei gehen sollen.

In Marburg studierte er noch Latein und Geschichte. Von seinem Unterricht gibt es ein köstliches Zeugnis. Nach dem 2. Weltkrieg war es mit Schulbüchern schlecht bestellt. So kam Bruder Tietzen auf die glänzende Idee, die englische Grammatik und die alte Geschichte in Reimen aufzuschreiben. Z. B.:

„choose - chose - chosen
Ich wähl mir rote Hosen.
forget - forgot - forgotten
Vergiß nicht die Klamotten!“

„In Memphis malt man Hieroglyphen
mit graden Linien und mit schiefen,
mit Binsen und Papyrusmark
manch Wichtiges und manchen Quark.“

Mit Humor und voller Güte begegnete Bruder Tietzen seinen Schülern. Er half ihnen, wo er nur konnte, bis in sein hohes Alter hinein. Auch jetzt noch nimmt er Anteil an ehemaligen und jetzigen Schülern. Er wohnt ja im Haus Früauf in einem ganz bescheidenen Zimmer. Wenn die Buben in den Ferien sind, fehlt ihm etwas. Richtig ist es erst wieder, wenn über und unter ihm Gepolter ist.

Einem solchen Menschen zu begegnen, ist ein Geschenk, das nicht jeder erhält. Wir danken Gott, daß wir ihn so lange an unserer Schule haben durften und daß er noch heute unter uns ist.

G. Bettermann

Anläßlich dieses Geburtstags will ich ausnahmsweise doch ein paar Auszüge aus den „Reimen zur Alten Geschichte“ folgen lassen.

Wenn die Griechen – Polis voll
und von Menschen überquoll,
machte man nicht viel Gekakel,
sondern fragte das Orakel,
gründet eine Kolonie
mit Mann, Frau, Kind und Vieh ...
Es ordnet neu der weise Solon
die Staatsverfassung; (Semikolon)
und mit der Zeit entstand dann die
Volksherrschaft: die Demokratie!
Die Staatsverfassung volksbegeistert
jetzt Kleisthenes zusammenkleistert. ...
Um das Jahr vierhundertachtzig
Xerxes mit Athen verkracht sich.
An dem Thermopylenpaß
opfert sich Leonidas.
Doch der Perser große Flotte
wird bei Salamis zu Spotte.
Xerxes steigt herab vom Thron,
fährt per Extrapost davon,
und sein Heer mit Mann und Mops
geht dann bei Platää hops.

Stände sind in Rom von jeher
die Patrizier und Plebejer.
Die zwei Konsuln führn das Heer
gerad' ein Jahr lang und nicht mehr.
War man in besondrer Not,
ein Diktator dann gebot.
Die Gesetze macht ein Rat:
„Rat der Alten“, der Senat,
und die Volksversammlung sagt
„ja“ dazu, wenn's ihr behagt.
„Veto!“ ruft der Volkstribun
ohne Angst, er ist immun.
Und der Quästor hat das Geld;
solch ein Amt gar wohl gefällt.
Der Ädil spielt Polizei
und wehrt aller Gaunerei.
Zwei Prätores sprechen Recht,
manchmal gut und manchmal schlecht.
Die Vermögen, groß und klein
schätzen zwei Zensoren ein. ...
In Westrom „herrscht“ am End und Schluß
der Romulus Augustulus.
Der Kaiser wird kein alter Knacker,
gestürzt wird er von Odoaker.
Doch von Theoderich, dem Goten,
kriegt dieser bald eins auf die Pfoten.
In Ostrom macht man, froh und heiter,
noch ganze tausend Jahre weiter,
bis schließlich diese alte Welt
im Türkensturm zusammenfällt.

Bruder Tietzen zu bedichten –
Nein, das sollte man mitnichten!
Denn im Dichten ist er Spitze –
echt – ich mache keine Witze.
Dennoch laßt ein Lied uns singen,
etwas Dank und Freud' ihm bringen,
ihm, der freundlich und bescheiden
Krach, Gewalt mag gar nicht leiden,
sich vor keinem Dienst tut scheuen,
stets hat jemand zu betreuen –
der wirklich nur zu loben ist
als guter Mensch und wahrer Christ!

Er trinkt nur wenig, rauchen haßt er:
ein Klepper-Ei: sein einz'ges Laster!
Sah früh schon manchen Teil der Welt
zu Fuß, per Bahn, mit wenig Geld.
Im Balkan war er als Soldat,
dort er sein Aug' verloren hat
im ersten Krieg für's Vaterland.
Im zweiten man ihn wiederfand
im grauen Rock, zwar erst zum Schluß,
doch war's auch diesmal kein Genuß!

Bruder Tietzen, sehr belesen,
weiß immer wer, was, wo gewesen.
Politisch stets gut informiert,
war er von Hitler nie verführt,
auch sonst von keinem Held der Welt,
von Sekten nicht und nicht vom Geld.

Als Pädagog' aus Leidenschaft
erzog er mit Humor und Kraft
der Schüler viel aus aller Welt
(Kleinwelka, Niesky, Königsfeld),
prägt ihnen seine Verse ein:
Geschichte, Englisch und Latein.

Inzwischen wohnt er manches Jahr
im „Früauf“, fast als Inventar,
hilft manchem Schüler heute noch,
zu stopfen seines Wissens Loch;
und ist für alte Schüler wohl
bei Treffen ein ruhender Pol.

Wir denken alter Zeiten gern,
die heut schon liegen ziemlich fern,
und freu'n uns, daß Du mit uns heut
im Kreise vieler lieber Leut'
in alter Frische, immer jung,
und mit 'ner ganzen Menge Schwung
Geburtstag feierst: NEUNZIG JAHR'!
Man glaubt es kaum, doch es ist wahr.
Herzlich wir gratulieren Dir!
(die schlechten Reime verzeihe mir).

Niels Gormsen

Aus dem Archiv

Eine Sammlung von Kuriositäten oder ein Spiegel von Geschichte und Kultur im überschaubaren Rahmen

Wenn mich jemand fragt, was das Schularchiv sei, so wäre die vorläufige Antwort: Ein 'Katalog', der für alle Schüler und Lehrer seit 1813 ihren Aufenthalt in Königsfeld nachweist, eine Reihe von 'Diarien', also Tagebüchern der Direktoren, die (mit Lücken) von 1830 bis 1936 reichen, immer wieder revidierte 'Hausordnungen', einige Lebenserinnerungen ehemaliger Lehrer und im übrigen eine Fülle von Kuriositäten, die große und kleine Ereignisse aus der Geschichte unserer Schule beleuchten und anschaulich machen. Das Lesen ist oft mühsam, weil in 'altdeutscher' Schrift und oft flüchtig geschrieben ist, aber wer sich hineinvertieft, mag manch Interessantes und Amüsantes erfahren. Ich darf einige Beispiele quer durch die Geschichte aufzählen.

Da liest man (ca. 1820) von den Klagen der Brüder, daß das Essen, das aus dem Schwesternhaus kommt, zu dürtig sei. Schließlich weiß man sich keinen anderen Rat, als im Ort eine 'Lobeshymne' auf die Sparsamkeit der Schwesternhausküche zu verbreiten, um dem Übelstand abzuhelfen.

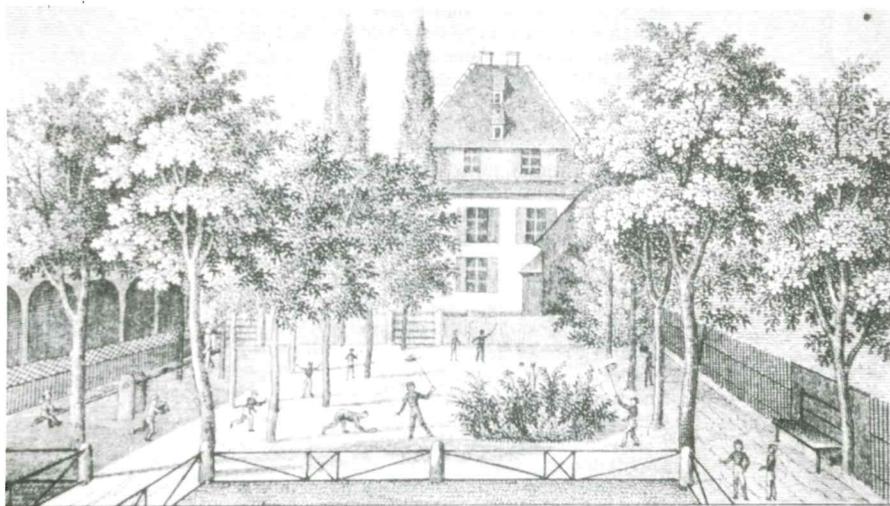
Da sind Schüler, die ausrissen. Der eine (ca. 1840) kam nur bis Hausach („Am nächsten Tag fahre ich (der Direktor persönlich) mit Kalesche nach H., um den Sträfling zurückzuholen“ - er wurde dann entlassen), ein anderer (ca. 1890) kam bis nach Spanien.

Neue Schüler holt der Direktor „im Ringgäßli“ ab. Nur Kenner wissen, daß damit das Haus der Brudersozietät in Basel gemeint ist.

Aus dem 'Reisebericht' von 1836 erfahren wir, wie es damals auf dem Feldberg aussah. Die Gruppe nahm einen Bergführer und schlief in der 'Menzenschwander Sennhütte', auf dem Fußboden, jeder bekam als Polsterung eine Handvoll Heu, das man sich bei einem anderen Reisenden, der Futter für sein Pferd mitführte, lieh. Aus der peinlich genauen Abrechnung der Reise kann man ersehen, daß der sparsame begleitende Lehrer einem Bettler in 'Tryberg' drei Kreuzer Almosen gab.

Die früheren Kollegen waren manchmal kleine Privatgelehrte. Einer legte eine 'Flora Koenigsfeldensis' an, die uns genau angibt, wo 1840 in unserer Gegend z. B. die Orchideen zu finden waren. Ein anderer entdeckte die Alemannengräber und grub sie 1906 aus.

Interessant ist zu verfolgen, wie in einem so kleinen Ort wie Königsfeld der Ausbruch des Krieges 1870 oder 1914 erlebt wurde. Beim letzteren wurden alle Brüder eingezogen, ein englischer (!)



Knabenanstalt von hinten.



Das „Königsfelder Regiment“ am Zinzendorf-Platz



Schüleraufführung im 19. Jh.

Erzieher übernahm die Leitung des Hauses. Man feierte Kaisers Geburtstag, aber auch den von Queen Victoria, schließlich waren etwa ein Drittel der Schüler Engländer.

Aus der Zeit um die Jahrhundertwende gibt es viele Bilder vom 'Königsfelder Regiment', denn zweimal in der Woche wurde exerziert, auch berühmte Schlachten nachgespielt (?), einmal im Jahr gab es ein Regimentsfest, an dem der Herr Direktor im Zylinder die Parade abnahm.

Nach mühsamer Arbeit habe ich auch herausgefunden, was der damalige Direktor sagte, als das neue KA-Gebäude 1870 bezogen wurde - ich habe seinen Spickzettel gefunden. Ebenso weiß ich, was er der Großherzogin Luise schrieb, als ihr Gemahl starb - der Briefentwurf ist erhalten geblieben. Wie die Urkunden beim Sportfest 1929 aussahen, weiß ich, seitdem eine solche zufällig im Sperrmüll von Königsfeld gefunden wurde.

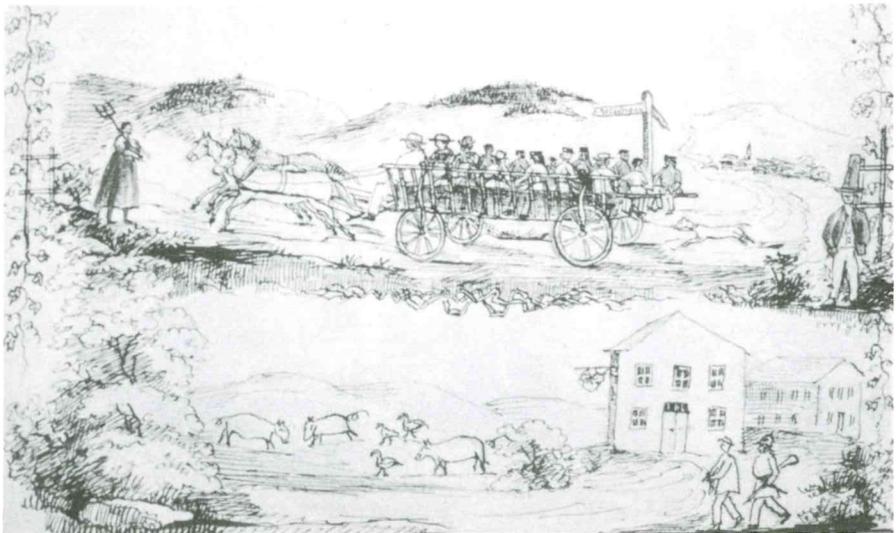
1933/34 wurde ein Film über das Leben in der KA gedreht. Daß viele Jungen damals mit kurzen Hosen Ski liefen, mögen wir belächeln, der deutliche Einfluß der HJ macht uns eher nachdenklich.

Kann man sich heute vorstellen, daß die Schulleitung einen Rundbrief verschickt, in dem sie die Eltern auffordert, wenn es möglich ist, ihre Söhne zwischen Ostern und Sommerferien *nicht* zur Schule zu schicken? Das war 1947, als der Kartoffelvorrat erfroren war und man nicht wußte, wie man die Jungen ernähren sollte.

Um unser Schularchiv immer lebendiger und aussagekräftiger zu machen, bedarf es der freundlichen Mithilfe aller Freunde unserer Schule. Erst vor einem halben Jahr bekam ich den ersten Königsfelder Gruß von 1899 zufällig zugeschickt. Aus England bekam ich Briefe, in denen Schüler des vorigen Jahrhunderts ihren Eltern über ihr Erleben in Königsfeld berichten. Von anderer Seite bekam ich Elternrundbriefe aus der Zeit des letzten Krieges und der Notzeit danach. Erst dadurch habe ich sicher erfahren können, wann unsere Schule nach dem Zusammenbruch wieder eröffnete, am 5. Nov. 1945 nämlich als erste höhere Schule in Baden überhaupt.

Wer also alte Bilder, Berichte, Briefe etc. entbehren kann oder vielleicht im Begriffe ist wegzwerfen, ist herzlich gebeten, sie dem Schularchiv zu überlassen. Zur Zeit bin ich besonders auf der Suche nach Zeugnissen aus der Zeit des Dritten Reiches.

Klaus Verbeek



Zeichnung von einer „Wanderung“

Juli 1830.

Obwohl es vor unauflösbaren, köngiglichen Augen nicht den Auffein sah, all sollte unser nicht so befrachtet, wie so sehr gütig angelegentlichem Anfall noch lange fortbestehen, so sei doch im Glauben ein Anhang nicht gemacht, ein köngig Anfall zu vermeiden zu können, in welchem die Anwesenheit von großen Befehlungen. In der Zeit in diesem Umstand mit einander u. mit unsern l. Anwesenheiten, aufgeführt werden sollen. Vielleicht könnte es früheren Zeiten sein, wenn, nicht die Gung u. Geist, in welchem sie gegeben sind, unser Anfall befrachtet, darauf können zu können, in diesen Zeiten mit unsern zu vergleichen, nicht, wenn es so das Anfall nicht ist, in dem Glauben an dem zu können, was ein Jahr an dem gegeben sah.

Gegenwärtiger Zustand der Anfall.
Ausgaben. In Fr. Benj. Reichel.

		I Buch.	
		Geburtsjahr	Eintritt
Konr. Reichel	Kraunwind	24 ^{ten} Jan. 01.	17 ^{ten} Juni 1830.
Wilh. Häuser	v. Carlswilf	14 ^{ten} April 99.	10 ^{ten} Januar 1822.
Jacob Kober	Kasel	26 ^{ten} Juni 1816.	16 ^{ten} Jan. 1826.
Gustav Jacky	Königsfeld	6 ^{ten} Mai 1816.	1 ^{ten} Apr. 1824.
Wimth			
Friedr. Bitter	Carlsruhe	11 ^{ten} Febr. 1818.	6 ^{ten} Aug. 1827.
Carl Stück.	Emendingen	23 ^{ten} Apr. 1817.	17 ^{ten} Sept. 1828.
		II Buch.	
Carl Stiegel	Lissaufst.	28 ^{ten} Aug 1806.	17 ^{ten} Oct. 1829.
Albrecht	Grieta.	1 ^{ten} Febr. 1800.	22 ^{ten} Nov. 1829.
Luzia Jung	Strasburg	15 ^{ten} Jan. 1819.	31 ^{ten} Juli 1826.
Joseph Kalkert	Laufen	27 ^{ten} März 1819.	1 ^{ten} Juli 1827.

Beginn der Tagebücher: Hoffnung trotz schwerer Lage

Vor 40 Jahren!

Im September 1946 übernahmen meine Frau und ich die Leitung des Internates für die Oberstufe in der KA. 40 Jungen vom Obertertianer bis zum Oberprimaner wurden aufgenommen. Aufnahmebedingung war ein Zentner Kartoffeln, ein Federbett und Kopfkissen und eine Wolldecke. Die Franzosen, für die die KA als Kaserne diente, hatten nur die Bettstellen mit Matratzen zurückgelassen und völlig leere Vorratsräume. Das erste Abendessen bestand aus den Kartoffeln, die wir uns für unsere Familie angepflanzt hatten. Ein Sack Körner, den Gottlieb, unser treuer Hausmeister, anbrachte, erwies sich leider nicht als für die KA bestimmt, sondern als Hühnerfutter für eine Familie. Die Lebensmittelzuteilung war damals in der von den Franzosen besetzten Zone am schlechtesten in ganz Deutschland.

Zunächst fuhr ich mit Gottlieb zu den Bauern Buchenbergs. Dort war ich für ein Jahr Pfarrer gewesen. Wir baten um Nahrungsmittel für unsere Jungen. Das Ergebnis war mehr als dürftig. Dann konnte Bruder Kootz, der Internatsleiter der Unterabteilung im Haus Früauf, und ich einen Lastzug mieten und fuhren an den Bodensee. Dort kauften wir 200 Zentner Futtermühen und 30 Zentner Rote Beete. Das war denn der Grundstock der Ernährung in beiden Internaten. Zum Frühstück gab es Rübenbrei, zum Mittag Rüben als „bayrisch Kraut“ und abends als Salat. Zu Fastnacht hatte die Stube Berg ein Rübenlied gedichtet und vertont. Der Refrain, der dann das KA-Lied wurde, hieß:

„Rüben, Rüben, nichts als Rüben.
Hei, wie wir die Dinger lieben.
Rüben weiß und Rüben rot,
Rübchen unser Lebensbrot.“

Die Roten Beete gab's nur Sonntags!

Einige Säcke Linsen konnten wir einmal kaufen. Doch die Linsen enthielten kleine Käfer. Wir sammelten sie auf dem Tellerrand, und es entstand bald ein Wettkampf, wer die meisten hatte. Am 27.9. kam ein Schweizer Pfarrer mit einem Freund zufällig an der KA vorbei, sah das Schild und kam zu uns. Es war der zweite Geburtstag unseres Jungen. Er bekam eine Tafel Schokolade! Zu Hause angekommen, sammelte der Pfarrer in seiner Gemeinde Lebensmittel für uns. Einzelne Tüten mit dem unterschiedlichsten Inhalt wurden in einen Sack getan und uns gebracht.

In der Küche wurde dann sortiert. Einmal war eine Tüte mit ungebrannten Kaffeebohnen gepackt, und nun war es unser fröhliches Spiel, an dem sich die Wirtschaftsleiterin, die Köche und wir beide beteiligten, wer die meisten Bohnen sammeln konnte. Sie reichten leider nur für einen Kaffee für die Sammler. Kartoffeln waren so knapp, daß ich beim Mittagessen ansagen mußte, ob es zwei oder drei pro Kopf gab.

Da kam im strengen Winter in den Weihnachtsferien die Botschaft, daß Stockholmer Brüder einen ganzen Waggon Kartoffeln für uns, gut in Stroh verpackt, abgeschickt hätten! Sie kamen auch in Peterzell an. Als wir sie ausluden, waren sie alle erfroren. Wir schütteten sie in ein Klassenzimmer und wollten die noch nicht erfrorenen auslesen. Der alte Bruder Gottfried Winter, genannt BIBI, daß in Decken gehüllt und las vor. Es stellte sich dann aber heraus, daß die von uns als nicht erfrorenen identifizierten Kartoffeln auch ungenießbar waren. Ein Bauer nahm uns eine kleine Menge der erfrorenen Kartoffeln ab, die er in seinen Silo tat. Er gab uns dafür seine Futterkartoffeln. Das waren die kleinsten. Immerhin konnten wir den ersten Advent auch dadurch festlich begehen, daß erstmals (und einmals) in diesem Winter jeder so viele Kartoffeln essen konnte, wie er wollte. Am 16. Juni 1947, wir feierten fröhlich meinen Geburtstag im Speisesaal, waren wieder einmal alle Vorräte verbraucht, und wir waren auf die geringe Zuteilung angewiesen. Da ging die Tür des Speisesaals auf und ein amerikanischer Soldat fragte nach mir. Er käme mit einem Lastwagen Sojamehl. Die Spende kam von den Quäkern und war wohl angeregt von Frau Gerstenmeier vom Hilfswerk.

Einmal im Monat kamen alle Jungen zu uns zum Wiegen. Da war man um jedes Pfund froh, das mehr angezeigt wurde. Eine Stube schnitt immer am besten ab. Die 4 Obersekundaner hatten, woher weiß ich nicht mehr, einen ganzen Sack Schrot. Aus ihm kochten sie sich jeden Tag auf ihrem Kanonenofen einen dicken Pamps, sie nannten ihn „Zementbrei“.

Übrigens hatten wir damals noch keine Heizung. Jeden Tag mußten 40 Öfen geheizt werden. Das war die Morgenbeschäftigung für Gottlieb Karl, einen inzwischen gehbehinderten Hausdiener, (er hatte Generationen von Schülern die Schuhe geputzt und die Anzüge gesäubert) saß nun in seinem Stübchen unter der Kellertreppe und machte „Spächtele“, Kleinholz zum Feuermachen.

Heizmaterial war so knapp wie die Lebensmittel. So gingen wir alle mit Gottlieb und Johann, seinem Gehilfen, Reisig sammeln, Tannzapfen und Holz auflesen. Die Schüler mußten selber für das Holz für die Öfen in ihren Stuben sorgen. Da hatte jede Stube einen Verschlag im Schuppen. Bald wurde es nötig, Vorhängeschlösser anzuschaffen. Die Versuchung war zu groß, sich bei anderen fleißigen Stuben zu bedienen.

Da einzelne Schüler aus der Landwirtschaft kamen und mit Paketen gut versorgt waren, andere Verwandte in Amerika hatten und Carepakete bekamen, blühte ein reger Tauschhandel untereinander oder in der Nachbarschaft. Das gab mancherlei Probleme, die nicht leicht zu lösen waren.

Das alles und noch viel mehr kam mir in den Sinn, als ich eine Fernsehreportage über das Jahr 1945 sah. Ich dachte, ich sollte es denen erzählen, für die diese harte, aber auch schöne Zeit in der KA längst vergangene Geschichte ist.

E. Bernhard

Persönliches

Karl W. Becker, »Als alter« Königsfelder (1952 Tannenhaus mit Br. u. Schw. **Renkewitz** bis 1959 Haus Spangenberg mit Br. und Schw. **Rublack**) würde ich mich freuen, wenn ich zukünftig den »KG« wieder erhalten würde, da diese Königsfelder Zeit mich doch sehr prägte. Seit 1967 bin ich mit Dietlind Kähler, Ergotherapeutin, verheiratet; wir haben 3 Kinder Florian, Justus und Jonas (13, 7, 6), die uns viel Freude machen. Ich bin Betriebsleiter einer Möbelfabrik in der Lüneburger Heide nahe Ülzen. Anschrift: Wiesengrund 15, 3111 Wieren.

Steffi Blum studiert im 3. Semester Bibliothekswesen in Hamburg. Sie wohnt in der Manitzstr. 32, 2050 HH 80.

Manfred Broghammer, Ehrenvorsitzender des Schwarzwaldvereins, Ortsgruppe Königsfeld, erhielt Urkunde und Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg für jahrelangen, verdienstvollen Einsatz zum Besten von Natur und Umweltschutz. Wie Bürgermeister Ziegler in seiner Laudatio hervorhob, kümmerte sich Manfred Broghammer besonders um die Jugendarbeit.

Andreas Brunner-Schwer; nach seinem Studium in Mannheim arbeitet Andreas als Diplombaufmann bei Digital Equipment GmbH in Hamburg. Die Firma hat ihren Hauptsitz in München und ist neben IBM weltweit der zweitgrößte Hersteller von Computersystemen. In der Geschäftsstelle Hamburg mit 300 Mitarbeitern durchläuft er ein zwölfmonatiges Trainerprogramm, um über Computer, Verkauf, Präsentation, Bilanzen und Preisgestaltung Erfahrung zu sammeln.

Thomas Dustmann; im März dieses Jahres gab Thomas seine neue Anschrift bekannt und schreibt an die Schule: „Jedes Jahr kurz vor Weihnachten machen Sie meinen Eltern und mir die Freude, uns mit neuen Informationen und Grüßen aus Königsfeld zu versorgen. Bitte setzen Sie dies in verstärkter Form fort. Und weiter als Information für den KG ... Nach Abschluß meiner Lehre als Tischler/technischer Zeichner habe ich an der FHT in Esslingen Maschinenbau studiert. Thema der Dipl. Arbeit »CAD-Variantenkonstruktion«. In 7 Monaten Montageleiter-Tätigkeit in Saudi-Arabien konnte ich meine englischen Sprachkenntnisse vertiefen und bekam Interesse an arabischen Ländern, was 1984 zu einer längeren Reise bis in den Süden Algeriens führte.“ Anschrift: Talwiesenweg 2, 7302 Ostfildern 1.

Br. **Volker Eberbach** kam 1985 von seinem 3-jährigen Aufenthalt aus Israel zurück, wo er auf der West-Bank die Ev. Luthertische Secondary School »Thalita Kumi« leitete. Seit Beginn des Schuljahres 85/86 unterrichtet er wieder an der Internatsschule Gaienhofen. Anschrift: Vogel-sangstr. 6, 7766 Gaienhofen.

Dietrich Geilenkeuser erwarb vor einiger Zeit das Diplom eines Betriebswirtes an der Fachhochschule in Augsburg.

Peter Gwinner hat seit einigen Jahren eine eigene Zahnarztpraxis in Burbach im Siegerland; er ist verheiratet und hat 2 Kinder. Anschrift: Höfeld 18, 5909 Burbach.

Schw. **Alison Groome**, Erzieherin im Hause Früauf, hatte das Glück, dank ihrer Deutschkenntnisse als Sales Agent bei der Lufthansa angenommen zu werden. Mit ausschlaggebend war die Arbeit im Internat. Ihre Arbeit beim London Airport macht ihr viel Freude, schon deshalb, weil sie für einen Spottpreis in alle Länder ihrer Wahl fliegen und Urlaub machen kann. An Königsfeld denkt sie sehr oft und hält einen guten Kontakt zu ihren ehemaligen Mitarbeitern. Immer wenn es ihr möglich ist erscheint sie zum Hausfest im Hause Früauf.

Christine Hembach arbeitet nach ihrer Ausbildung als Reisekauffrau bei einer Mitfahrerzentrale in Braunschweig seit 3 Jahren. Sollte jemand von Braunschweig aus nicht weiterkommen, Christine vermittelt gerne eine Gelegenheit. Anschrift: Steinbrecherstr. 22, 3300 Braunschweig (Tel. 0531/241381).

Br. **Emil Homolka** entwarf für den Marktplatz der Bergstadt St. Georgen ein Glockenspiel, das von 9–21 Uhr 10 Minuten nach jeder vollen Stunde ein Lied erklingen läßt. Es wurde in diesem Jahr eingeweiht, gleichsam ein Schlußakkord zur 900. Jahresfeier der Stadt 1984.

Martina Kaltenbacher-Owsianowski unterrichtet zur Zeit aushilfsweise am Zinzendorf-Gymnasium. Anschrift: Martina und Martin **Kaltenbacher-Owsianowski**, Hörnlshofstr. 9.

Bijan Khadjepour absolviert eine Lehre als Groß- und Außenhandelskaufmann. Da seine Arbeit viel mit Planung und Mathematik zu tun hat, macht sie ihm viel Spaß. Seine Anschrift: Alicenstr. 27, 6100 Darmstadt.

Jochen KiENZLE jun. hat nach dem Unfall in seiner Schreinerlehre mit 5 Operationen an seiner Hand einen Studienplatz für Kunstgeschichte in München bekommen und freut sich, nun vorwärts blicken zu können in seiner Ausbildung. Er wohnt in München 40, Biedersteinerstr. 59.

Martina ist glücklich in ihrer Familie. Ihre 3 Kinder wachsen froh und munter heran. Stephanie, die älteste, geht bereits zur Schule. Sie wohnt in 2882 Schwanewede-Leuchtenburg, Krudops Busch 1. **Carolin** hatte viel Freude von **Steffi Blum** zu hören, die in Hamburg studiert. Sie selbst macht jetzt das Abitur auf dem Wirtschaftsgymnasium in Lörrach.

Andreas Kurt bekam nach seiner Bundeswehrzeit einen Studienplatz für Anglistik und neuere Geschichte in Tübingen, während sein Bruder **Martin** noch ein Jahr bei den Feldjägern in Bremgarten ableistet.

Axel Leutner schreibt Anfang November: Liebe Großredaktion, hoffentlich noch kurz vor Redaktionsschluß ein paar Neuigkeiten von der Leutner-Familie (seine Frau **Gabi Müller-Wiehl** ebenfalls 69-72). Inzwischen sind wir zu viert. Nach Sara-Anna, geb. am 23.10.84, kam am 24.10.86 Samuel David auf die Welt. Nach vielen Wanderjahren in München, Dortmund, Freiburg und am Niederrhein sind wir nun seßhaft geworden in Gingen/Fils, wo ich in die Zahnarztpraxis meines Vaters eingestiegen bin. Gabi hat ihre Arbeit als Motopädin zwischenzeitlich aufgegeben, um sich voll den Kindern widmen zu können. Ansonsten geht's uns allen vieren prima. Anschrift: Mühlgasse 4, 7344 Gingen/Fils.

Claudia Loyall studiert Kunstgeschichte in München nach 2 Jahren Studium in Heidelberg und 1 Jahr USA. Ihre Schwester **Susanne** arbeitet nach ihrer Ausbildung auf der Kosmetikschule in Wesseling als Kosmetikerin in Köln.

Bettina Markevicz studiert Biologie an der Universität Marburg.

Ekkehard Müller arbeitet als Bauingenieur in Bad Pyrmont. Er ist verheiratet, hat einen Jungen und ein Mädchen.

Matthias Meyer war in der Folge 42/86 der badischen Kirchenzeitung »der Aufbruch« im Bilde zu sehen, wie er als Pfarrer der Thomaskirche in Neuostheim den Primas der ev. luth. Kirche Finnlands begrüßt hat. Der Erzbischof John Vikström, der in Tübingen studiert hat und nun die finnischen Landsleute und Glaubensbrüder in der Mannheimer Gegend besuchte, war zu Gast bei Matthias, weil er seine Thomaskirche der kleinen finnischen Gemeinde zur Verfügung stellte. Er überreichte zur Erinnerung seinem Ehrengast eine Festschrift als Zeugnis der deutsch-finnischen Geschichte und Kirchengeschichte.

Juliane Näumann-Steinmann arbeitet an der Jugendmusikschule der Stadt Neuwied mit und erteilt, durch Königsfeld gut vorgebildet, Gymnastikunterricht.

Ulrich Pfister wohnt seit vier Jahren in Duisburg. Nachdem er zunächst bei der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Verkehrsabteilung war, ist er jetzt seit dem 1.10.86 beim Verkehrsverband Rhein-Ruhr (VRR) als Stabsstellenleiter und persönlicher Referent der Geschäftsleitung tätig. Anschrift: Duisburg 29, Weißdornstr. 15.

Detlef Reichel studierte in Münster und Berlin Journalistik. Er ist verheiratet mit Eva geb. Kusserow, hat 2 Mädchen und wohnt in Berlin 31, Giselherstr. 24.

Birgit Reichel besuchte nach ihrem Weggang von Königsfeld die Tagesschule in Osterburken. Anschließend erhielt sie eine Ausbildung als Krankenschwester in Berlin. Zur Zeit arbeitet sie im Oskar-Helm-Heim in Berlin-Zehlendorf. Anschrift: Holsteinische Straße 13, Berlin-Wilmersdorf.

Hans Rohrbach gab seine Stellung als Kurgeschäftsführer in Königsfeld auf und ist seit 1.1.86 Kreisgeschäftsführer des DRK in Lörrach. Er wohnt mit seiner Familie in 7850 Lörrach, Wölblinstr. 58.

Irene Römer-Rottmann nahm bei verschiedenen Verbänden tätigen Anteil an der Frauenarbeit, bemühte sich um Beschaffung von Arbeitsplätzen für jugendliche Arbeitslose und um Einzelschicksale in der kritischen Phase der »Lebensmitte«. Sie studiert Geschichte und Kunstgeschichte in Mannheim und Heidelberg mit dem Plan einer wissenschaftlichen Reiseleiterin. Von ihrer früheren Tätigkeit im Dienste des Auswärtigen Amtes in Brasilien ist Südamerika von Kultur und Sprachkenntnis her ein verlockendes Ziel.

Dieter Rottmann ist 2. Bürgermeister in Rheinfelden an der Schweizer Grenze. Sein Amt gibt ihm allerlei Möglichkeiten, erfordert aber auch viel Zähigkeit, das, was er als richtig und nötig erkannt hat, durchzusetzen.

Dr. **Jörg Rublack** veröffentlicht trotz starker Beanspruchung als Abteilungsleiter für sämtliche Sprachkurse an der Volkshochschule Mannheim eine wissenschaftliche Arbeit über den Roman »Jane Eyre« der englischen Schriftstellerin Charlotte Brontë.

Markus Sader, Karsten Schubert und **Reinhard Weber** kann man rund um den Zinzendorf-Platz antreffen. Sie leisten ihren Zivildienst ab bei der Brüdergemeine, im Altenwohnheim (Herrnhuter Haus) und im EDH.

Beate Schäfer-Henrichs, Rechtsanwältin, schrieb nach Redaktionsschluß 1985, sie freut sich immer, wenn sie etwas von Königsfeld hört. Gerne denkt sie an die Zeit zurück und wäre gerne zum Altschülertreffen '85 gekommen, doch wurde am 30.10.85 ihr Sohn Felix-Luitpold geboren. Obwohl ihre Kinder noch sehr klein sind, bat Beate um Unterlagen über Schule und Internate; ein Wunsch, dem die Schulleitung sicher gerne nachkommen wird in der Hoffnung, dadurch die Schülerzahl steigern zu können. Anschrift: Am Landmann 2, 5908 Neunkirchen.

Carmen Scharping/Moleniris wohnt seit September dieses Jahres in der Nähe von Nizza, wohin sie mit Mann und Kind verzogen ist. Sie fühlt sich dort sehr wohl, bedauert nur die weite Entfernung zu ihren Angehörigen.

Andrea Schmidt-Pöttgen ist als Ärztin in Köln tätig. Ihr Gatte Wolfgang Pöttgen ist Pfarrer. Sie haben 2 Söhne Thomas und Tillmann. Anschrift: Paulistr. 45, 5000 Köln 41.

Eckhard Schleiß; aus einem Bericht im Südkurier unter der Überschrift »Auf den Spuren der Kindheit« entnehmen wir ... Kindheitserinnerungen wurden wach, als der heute 38-jährige Realschullehrer Eckhard Schleiß aus dem hohen Norden mit einem Bekannten über den Schwarzwald sprach. Schließlich war die Gegend einmal seine Heimat. Nach 20 Jahren kehrte nun der ehemalige Internatsschüler besuchsweise nach Königsfeld zurück. Es gab ein Wiedersehen mit dem ehemaligen Klassenkameraden **Joachim Rombach** in Vöhrenbach und seinem alten Lehrer **Otto Scherwitz**, der inzwischen jedoch im Ruhestand ist. Nach 9 Jahren Internat und Schule in Königsfeld studierte Eckhard an der Pädagogischen Hochschule in Braunschweig und unterrichtet heute an der Realschule in Wittingen am Südrand der Lüneburger Heide. Seine Frau ist ebenfalls Lehrerin. Sie haben 2 Kinder, einen Sohn Martin von 6 Jahren und eine Tochter Silvia 12 Jahre alt.

Hans Henning Siepel (57-63) ist nach fast 8-jährigem Aufenthalt in London im Juni 1985 in die Bundesrepublik zurückgekehrt. Während er sich in London mit dem Aufbau des Firmenkundengeschäftes der dortigen Filiale der Deutschen Bank AG befaßte, ist er nunmehr in die Geschäftsleitung der Filiale Iserlohn (240 Mitarb.) berufen worden. Dort ist er zuständig für das Privatkunden- und Vermögensanlagengeschäft, sowie für mehrere Filialen. Anschrift: Lehmpöthen 15, 5860 Iserlohn.

Doris Voege (Dr. Stellnach) lebt mit ihrer Familie in München, wo ihr Gatte als Chemiker am Patentamt der Europäischen Gemeinschaft eine befriedigende Tätigkeit hat. Daß beide Kinder einen Weg von nur wenigen Minuten zur Europa-Schule haben, ist ein besonderer Glücksumstand.

Dirk Wegge hat die Kfz-Meisterprüfung abgelegt und ist seither bei der Polizeidirektion Waldshut-Tiengen beschäftigt. Er ist schon fast 5 Jahre verheiratet und im Januar wird Nachwuchs erwartet. Anschrift: Gartenstr. 7, 7891 Weilheim.

Jutta Wessler ergänzt ihre neusprachlichen Studien an der Universität Heidelberg durch ein Studium der Betriebswissenschaft mit den Fremdsprachen Englisch, Französisch und Spanisch an der Fachhochschule in Pforzheim.

Suse Will arbeitet in Esslingen als Chemielaborantin in der »Deutschen Automobil Industrie«, einer Tochtergesellschaft von Mercedes-Benz, bisher an der Ausstattung elektrischer Kraftwagen mit.

Verlobungen

Fritz B. Höring mit Marita Reckzeh am 25.1.1986

Vermählungen

Dorothea Glitsch und Arnold Haas am 6.9.86; Anschrift: Stockach 3 (kommt an!)
Dr. **Frank Mogendorf** und Ursula geb. Hielscher am 2.8.1986; Anschrift: Schronafeld 67,
8520 Erlangen

Ulrich Pletz und Patricia geb. Vöttner im Oktober '86; Anschrift: Lehenerstr. 24, Freiburg
Anne Schleeh und Werner Zimmermann am 19.7.86; Anschrift: Krämerstr. 36, 7410 Reutlingen

Geburten

Nikolaus von Oetinger und Frau Annabelle eine Tochter Anjulie Alexina Annabelle am 26.1.86;
Anschrift: Bergfried 11, 3406 Bovenden-Eddighausen

Jean Luc und **Carmen Mollniris-Scharping** eine Tochter Jennifer im April '86

Dirk Lühnenschloß und Frau **Anne** geb. **Nau** eine Tochter Laura Katharina am 23.3.86;

Anschrift: Saarlandstr. 20, 6300 Gießen-Kleinlinden

Gudrun und **Bernd Möller** eine Tochter Kathrin am 25.4.86; Anschrift: Römerweg, Fischbach

Dr. **Angelika Munk-Rombach** und **Joachim Rombach** eine Tochter Lilli Cordula am 13.5.86;

Anschrift: Hans-Jacob-Str. 7, 7741 Vöhrenbach

Angelika und **Arno Scholz** eine Tochter Hanna Mareike am 10.8.86; Anschrift: Buchenberger
Str., Königsfeld

Dr. Ernst Müller-Sommer und Frau **Sybille** geb. **Pavlista** einen Sohn Falk Maximilian am
29.8.86; Anschrift: Brucknerstr. 33, 7410 Reutlingen

Arnold Haas und Frau **Dorothea** geb. **Glitsch** eine Tochter Johanna Cathrin am 28.2.1986

Ulrich Seifert und **Christine** geb. **Meigen** am 11.6. einen Sohn Stephan

Bernd Binder und Frau Gabi einen Sohn Paul Felix am 18.8.1985; Anschrift: Humboldtstr. 4,
7000 Stuttgart 1

Susanne und **Ulrich Jehle** einen Sohn Georg Konrad am 14.9.86

Sterbefälle

Br. **Hans Weber** verstarb am 11.1.86 im Alter von 75 Jahren

Reinhard Westphal verstarb am 9.4.86 im Alter von ?? Jahren

Br. **Wolfgang Knauth** verstarb nach kurzer schwerer Krankheit am 2.3.86 im Alter von 89 Jahren.

Br. Knauth unterrichtete nach seiner Pensionierung noch einige Jahre am Zinzendorf-Gymnasium

Ralf Mittelbach verstarb im Alter von 21 Jahren nach einem tragischen Verkehrsunfall

Markus Messner verstarb am 18.9.86 im Alter von ?? Jahren

Walter Bettermann, Sohn von Br. **Fritz Bettermann** und Vater von **Jochen** und **Bärbel Bettermann**
wurde am 2. November '86 im Alter von 73 Jahren von seiner schweren Krankheit erlöst

Br. **Matthias Baudis** verstarb am 26.7.86 im Alter von 35 Jahren

Br. **Werner Brauner**, vielen ehemaligen Schülern noch in guter Erinnerung als gefragter Nach-
hilfelehrer, aber auch als Erzieher im Hause Früauf von 1944-46 und als Mitarbeiter in der Ver-
waltung von 50-54. Er starb im Alter von 69 Jahren am 26.10.86

Schw. **Luise Schmitt** starb am 8. März 1986 im Alter von fast 101 Jahren in München-Moosach
nach einem bewegten Leben als Surinamer Missionskind, Lehrerin an verschiedenen Schulen
(ihr Vater war jahrelang Direktor der alten »Knabenanstalt«), Hauslehrerin in deutschen Familien
im Elsaß und Rumänien. 1945 fungierte sie als Dolmetscherin des französischen Militär-
gouverneurs in Villingen und wurde mit seiner Hilfe Leiterin der wieder eröffneten Kö-
nigsfelder Volksschule.

Mitteilungen

Schuljubiläum 1988

Schon jetzt möchten wir alle Leser darauf hinweisen, daß 1988 das 175. Jubiläum des Königsfelder Schulwerkes mit „Ehemaligen“, Schülern, Eltern, Mitarbeitern und Lehrern gefeiert wird. Wir bitten darum, daß Sie sich den Termin rechtzeitig vormerken. Die Hauptfestlichkeiten werden voraussichtlich im September 1988 stattfinden. Der genaue Termin wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Gleichzeitig möchten wir vor allem alle „Ehemaligen“ darum bitten, etwas in den Erinnerungsstücken an die Vergangenheit zu wühlen und interessante Bilder, Photos, Briefe, Hefte, Bücher oder andere Dinge als Anschauungsmaterial zur Verfügung zu stellen.

Wenn Sie Fragen, Hinweise oder eben solche für die Allgemeinheit interessanten Dinge haben, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf!

Planungsgruppe: Jubiläum '88 am ZG / ZR oder EDH

Was sagt hier wer?

Unter dieser Überschrift bedankte sich im „Gruß 1985“ Br. Weber zum letzten Mal für die Spenden. Sein Tod kam für uns alle so urplötzlich und überraschend, daß er selbst nicht mehr für einen Nachfolger sorgen und diesen einarbeiten konnte. Auf Bitten der Schulleitung erklärte ich mich bereit, diese sicher nicht einfache Arbeit zu übernehmen und sie im Sinne meines Vorgängers weiterzuführen. So erachte ich es zunächst als meine Pflicht für die Spenden, die in diesem Jahr bis Redaktionsschluß eingingen zu danken.

Mit freundlichen Gruß

Otto Scherwitz

Nachrichten unter der Rubrik „Persönliches“ bitte ebenfalls an meine Anschrift:
Volland-Straße 18, 7744 Königsfeld

Lieber Leser, werde auch Du Mitglied unseres Vereins!

Unser Konto bei der Sparkasse Villingen-Schwenningen 00-012 120 (BLZ 694 500 65). DM 20,- Jahresbeitrag ist wirklich nicht viel, es darf auch mehr sein. Wir raten zu einem Dauerauftrag. Quittungen fürs Finanzamt werden ausgestellt, wir sind ein „Eingetragener Verein“.

Im Namen des Vorstandes
G. Zeitler
Bergstr. 1, 7744 Königsfeld

